

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Schicksalschwere Tage für Oesterreich

BUNDESKANZLER DR. SCHUSCHNIGG WILL MIT DER BEVORSTEHENDEN VOLKSABSTIMMUNG DER ANSCHLUSSBEWEGUNG DER NATIONALSOZIALISTEN EINEN RIEGEL VORSCHIEBEN.

Wien, 10. März. Die gesamte österreichische Öffentlichkeit erwartete mit großer Spannung die gestrige Innsbrucker Rede des Bundeskanzlers Doktor Schuschnigg und so wurden Gemeinshafte der Vaterländischen Front veranstaltet, in deren Rahmen die Rede des Frontführers an den Lautsprechern entgegengenommen wurde. Nach der Rede des Bundeskanzlers wurden verschiedenerorts Manifestationen für Dr. Schuschnigg, die Vaterländische Front und für ein unabhängiges Oesterreich veranstaltet. Die Wiener Presse bringt den Aufruf des Bundeskanzlers im Zusammenhange mit der Volksabstimmung am 13. März und kommentiert seine Rede dahin, daß diese Volksabstimmung die Anschlußbewegung der Nationalsozialisten definitiv in ihre Grenzen zurückweisen werde. Von nationalsozialistischer Seite ist seinerzeit behauptet worden, daß die Regierung eine Volksabstimmung schiebe. Nun habe sich — so betonen die Wiener Blätter — Dr. Schuschnigg aus freien Stücken und auf eigene Faust entschlossen, das Volk zu befragen. Bis zum Sonntag ist es nur kurze Zeit, so daß niemand sagen könne, die Regierung habe die Volksabstimmung vorbereitet. Die Abstimmung werde auch unter der Kontrolle der Öffentlichkeit stehen, da jedermann öffentlich oder geheim abstimmen kann, ohne in Gefahr zu geraten, für seine Willensäußerung Folgen auf sich nehmen zu müssen. Wie die Wiener Kreise behaupten, werde dieses Plebiszit für Oesterreich von historischer Tragweite sein.

In nationalsozialistischen Kreisen ist man erbittert darüber, daß Dr. Schuschnigg zu einer Art von Ueberrumpelungstaktik gegriffen habe. Die nationalen Kreise sind über die Ausschreibung der Volksabstimmung konsterniert. Man hat alles eher erwartet als eine Volksabstimmung, sondern zunächst den Einbau der nationalen Elemente in die Vaterländische Front. Diese Ausschreibung ist auch deshalb interessant, weil sie in einem Moment erfolgt ist, in dem sich Innenminister Dr. Seys-Inquart als Vertrauensmann der Nationalen Oesterreichs in Berlin befindet, um mit den dortigen maßgeblichen Stellen über die Durchführung des Berchtesgadener Abkommens zu verhandeln.

Die nationalsozialistischen Blätter weisen darauf hin, daß sich die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich mit elementarer Kraft durchgesetzt habe und von keiner Macht mehr aufzuhalten sei.

terstützt, so daß er in der kroatischen Presse als ein Vorbild hingestellt wird.

Neue ungarische Regierung

Budapest, 10. März. Die neue ungarische Regierung, die vom Reichsverweser bereits genehmigt wurde, ist wie folgt zusammengestellt: Ministerpräsident Daranyi; Inneres Szell, Aeußeres Kanya; Honved General Röde; Verkehr Homán; Handel und Industrie Bornemisza; Post und Telegraph Marschall; Ackerbau Graf Mikeš; Finanzen Reményi und Minister ohne Geschäftsbereich Dr. Imredy. — Das bezeichnende an der neuen Regierung ist der Minister ohne Geschäftsbereich Dr. Imredy, der als Gouverneur der Ungarischen Nationalbank auf diesen Posten berufen wurde und der als künftiger Wirtschaftsdiktator Ungarns angesehen wird.

Michael Mihanović gestorben.

Buenos Aires, 10. März. In Buenos Aires ist der reiche kroatische Redakteur Michael Mihanović, gestorben, der sich für die kulturellen Bedürfnisse der Auswanderer aus seiner Heimat sehr verdient gemacht hat. Mihanović hat auch seine Heimat materiell reichlich un-

seiner Freunde vergrößert und die Möglichkeit bestmöglicher Beziehungen und der Zusammenarbeit mit allen Nachbarstaaten geschaffen wird.

Redner erwähnt nun den Pakt der ewigen Freundschaft mit Bulgarien und berührt sodann das Verhältnis Jugoslawiens zu Italien. Eine der Hauptbedingungen für die Ausöhnung der Donau- und Balkanstaaten sei die gute Nachbarschaft mit Italien. Dieses Verhältnis sei nicht nur zum Nutzen Jugoslawiens, sondern des Friedens Europas überhaupt.

Am Schlusse seiner Ausführungen besaßte sich Abg. Kostrenčić auch mit dem Verbot, indem er zunächst auf die

Aus Ljubljana

Voranschlagsitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Ljubljana hielt Mittwoch abends eine lange Sitzung ab, die ausschließlich dem Voranschlag für das Finanzjahr 1938/39 galt. Bürgermeister Dr. Alesi besprach in längeren Ausführungen die Aufgaben der Stadtgemeinde in den nächsten Jahren. Er zählte die Arbeiten auf, die unbedingt werden vorgenommen werden müssen, so der Bau des neuen Magistratsgebäudes und daneben die Markthalle, wofür die Grundstücke schon längst gesichert erscheinen, ferner ein Kinderhort in Trnovo, ein zweites Versorgungshaus, billige Arbeiterwohnungen, neue Gebäude für die Bezirkshauptmannschaft für Ljubljana-Umgebung, für die Polizeidirektion, für das Gendarmeriekommando und für mehrere Mittelschulen.

Unterhausrede Chamberlain's hinwies, der erklärt hatte, daß sich die kleinen Nationen in Genf keine Hoffnungen auf wirkliche Sicherheiten machen dürfen. Die Frage sei nicht wichtig, ob die kleinen Staaten dem Völkerbund treu bleiben. Die Frage sei wichtiger, ob der Völkerbund sich selbst treu bleiben sei. Jugoslawien werde, ungeachtet des Schicksals des Völkerbundes, seiner Fundamentaldiee des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit treu bleiben. Es sei gut, wenn Jugoslawien an den Arbeiten des Völkerbundes weiter Anteil nimmt, jedoch, ohne fruchtloses Hoffen und ohne jegliche große Illusion.

Die Wasserleitung wird auf die inkorporierten Stadtteile ausgedehnt werden müssen. Die Leichenhallen werden in kürzester Zeit in Bau gegeben werden.

Den Voranschlag beleuchtete eingehend der Finanzreferent Prof. Demastija. Die Stadtgemeinde besitzt 343 pragmatische, 222 vertragsmäßig Angestellte sowie 72 andere Bedienstete, in den Stadtbetrieben dagegen 102 pragmatische und 25 vertragsmäßig Angestellte, zusammen somit 764 Bedienstete.

Die ordentlichen Ausgaben betragen 117,821,468 Dinar. Die Gemeindeforderungen belaufen sich auf 123,906,384 und die der Stadtbetriebe auf 42,737,234, zusammen auf 176,633,619 Dinar. Die gesamten Verbindlichkeiten der Stadt stellen sich auf 195 Millionen, wofür der Amortisations- und Zinsendienst jährlich gegen 18,3 Millionen Dinar erheischt.

Die Einnahmen sind mehr oder weniger unverändert geblieben. Zur Deckung des Abganges wird ein 60%iger Zuschlag zu den direkten Steuern eingehoben, wie bisher.

Gegen den Voranschlag wurden mehrere Einwendungen erhoben, die jedoch nicht berücksichtigt werden konnten, um das Gleichgewicht nicht zu gefährden. In später Nachtstunde wurde der Voranschlag der Stadtgemeinde angenommen.

Dr. Fran Kulovec — Senator.

Zum Mitglied des Senats wurde der Generalsekretär der Jugoslawischen Radikalen Union für Slowenen, der gewesene mehrmalige Abgeordnete und Minister Dr. Fran Kulovec aus Ljubljana ernannt. Doktor Kulovec steht im Alter von 51 Jahren und war einige Zeit Professor am bischöflichen Gymnasium in St. Vid. Während des Krieges war er als Militärarzt an der Front. Nach dem Umsturz widmete sich Senator Dr. Kulovec der Politik und betätigte sich insbesondere als Organisator der Slowenischen Volkspartei, in der er leitende Stellen versah. Dr. Kulovec ist auch Journalist und war vor Jahren kurze Zeit Chefredakteur des „Slovenec“, worauf er ein eigenes Blatt, den „Slovenski list“, herausgab. Der neue Senator betätigt sich vielfach auch im Genossenschaftswesen.

Börse

Zürich, 10. März. Devisen: Beograd 10, Paris 13.70, London 21.8025, New York 430.75, Brüssel 72.025, Mailand 22.675, Amsterdam 240.90, Berlin 174.025, Wien 67, Prag 15.14, Warschau 81.75, Bukarest 3.25

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Vornwiegend heiter, mild.

Das Wochenende im Theater.

Für kommenden Samstag, den 12. d. M. nachmittags ist die erste Kindervorstellung an einem Werktag in der laufenden Saison angelegt. Zu ermäßigten Preisen gelangt das Kinderpiel „Kasperle und die schlimme Geiz“ zur Aufführung. — Abends wird für das Abonnement A das unterhaltende Lustspiel „Firma“ wiederholt. — Sonntag nachmittags geht bei ermäßigten Preisen der Operettenschlager „Eine Nacht in Cairo“ in Szene. — Abends geht zum unweigerlich letzten Male und bei tiefreduzierten Preisen das spanische Volksstück „Der Richter von Zalamea“ über die Bretter.

× Die Baumwollkultur in Jugoslawien wird mit allen Mitteln gefördert. Heuer soll eine Fläche von etwa 5000 Hektar bebaut werden. Aus Bulgarien werden weitere vier Waggons Baumwollsamens bezogen werden.

Jugoslawiens Außenpolitik

Aus dem großen Exposee des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinović vor dem Plenum der Skupschtina

Beograd, 10. März. Für die gestern um 10 Uhr vormittags anberaumte Sitzung des Plenums der Skupschtina herrschte in allen parlamentarischen Kreisen denkbar größtes Interesse. Es gab dicht besetzte Abgeordnetenbanken, volle Diplomaten- und Journalistenlogen. Die Regierung war vollzählig vertreten. Als erster erhielt zur Debatte über den Etat des Außenministeriums der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović das Wort. Der Regierungschef, dem die Mehrheit des Hauses stürmische Ovationen bereitet, leitete sein Exposee mit den nachstehenden Gedankengängen ein:

Die allgemeinen großen Ziele der Außenpolitik eines jeden Staates bleiben lange Zeit hindurch unverändert, weil sie sich nach natürlichen Voraussetzungen u. ihren ständigen Lebensinteressen richten. Das Ziel unseres Staates besteht darin, den internationalen Frieden und unsere teuer bezahlten Grenzen aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen europäischen Völkern zu befestigen. Die Verhältnisse und Umstände, in denen solche Ziele zu verwirklichen sind, sind nicht immer die gleichen, aber auch die Mittel können nicht immer die gleichen bleiben. Immer müssen Mittel zur Anwendung gelangen, die der gegebenen Lage am besten entsprechen.

Im vorigen Jahre hatte es sich offen wie nie zuvor gezeigt, daß eine breit aufgefaßte konstruktive Friedenspolitik eine unablässige außenpolitische Arbeit erfordert, erfüllt von Initiativen und der Frische in der Inspiration. Wir leben in einer Zeit, deren Hauptcharakteristikum ein rasches Tempo der politischen Entwicklung ist. Die Lage fordert daher von uns, daß wir unablässig bemüht sind, sich den neuen Verhältnissen anzupassen und neue Möglichkeiten für eine erfolgreiche Durchführung der Friedenspolitik zu suchen. In der jetzigen Periode der politischen Umbildungen, in welcher sowohl die großen als auch die kleinen Staaten neue Methoden der internationalen Zusammenarbeit suchen, konnten wir nicht mit verschränkten Armen stehen bleiben. Unsere internationale Lage und die Interessen des Staates haben der Regierung eine aktive Außenpolitik zur Pflicht gemacht, und zwar umso mehr, als sich in unseren unmittelbaren Interessenzonen wichtige Veränderungen abgespielt haben. An der intensiven diplomatischen Aktivität, die das vorige Jahr erfüllt hatte, hat auch unser Königreich sichtbaren und lebhaften Anteil genommen. Beograd ist ein Punkt allgemeiner Aufmerksamkeit und der Schauplatz zahlreicher diplomatischer Ereignisse geworden.

Die Methoden und die Richtung der jugoslawischen Außenpolitik halten sich an drei Grundsätze:

1. Annahme und Ermöglichung jeder internationalen Aktion und Zusammenarbeit allgemeinen Charakters zwecks Erhaltung des Friedens und Regelung der Verhältnisse in Europa.
2. Erhaltung und Fortentwicklung unserer traditionellen Bündnisse und Freundschaften.
3. Beseitigung aller Unstimmigkeiten an unseren Grenzen und Anknüpfung neuer Freundschaftsverhältnisse, wo hierfür die realen Bedingungen gegeben sind.

Ad Punkt 1 erläuterte der Ministerpräsident und Außenminister diese Zusammenarbeit so, daß er daraufhin verwies, daß Jugoslawien im Vorjahre seine Zusammenarbeit mit dem Völkerbund im Rahmen seiner beschränkten Aktivität fortgesetzt habe. Diese Zusammenarbeit werde auch weiterhin im Einklang mit den allgemeinen Interessen des Landes erfolgen. Die Regierung wird aber darauf achten, daß sie durch diese Zusammenarbeit mit dem Völkerbund nicht etwa in den Gegensatz zum Wunsche kommt, gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen großen Nationen Europas zu unterhalten und dieselben aller weltanschaulichen Blockbildung zu bleiben.

Der Ministerpräsident kam nun auf den spanischen Bürgerkrieg zu sprechen, um dann zu den Beziehungen Jugoslawiens zu den einzelnen Staaten überzugehen. Der Regierungschef verwies auf die vortrefflichen traditionellen und bewährten Freundschaftsbeziehungen zu Frankreich und England, er befaßte sich mit dem großen



DR. STOJADINOVIC.

Wert, den die Zusammenarbeit unseres Landes im Rahmen der Kleinen Entente und der Balkanunion hat, um dann zu den ebenso vortrefflichen und freundschaftlichen neuen Beziehungen zu Italien, Deutschland und Bulgarien zu kommen. Mit allen anderen Nachbarstaaten entwickle Jugoslawien günstige Beziehungen, die sich in den Grenzen der Korrektheit und der loyalen Nachbarschaft bewegen.

Der Ministerpräsident ging sodann zu seinen Schlußfolgerungen über, indem er erklärte, daß parallel mit der diplomatischen Tätigkeit das Außenministerium ähnlich wie im Vorjahre auch heuer der Handelspolitik volle Aufmerksamkeit geschenkt habe. Diese Tätigkeit des Außenministeriums bewegte sich in zwei Richtungen:

Zunächst mußten die Wirtschaftsinteressen mit der Außenpolitik koordiniert werden, worauf die Koordinierung der Wirtschaftsinteressen unter sich erfolgte. Zu diesem Zweck — sagte Dr. Stojadinović — errichteten wir den sogenannten Koordinationsausschuss. Im Wege dieses Ausschusses sollte in dieses wichtige Gebiet der Sozialpolitik mehr Ordnung und programmatische Arbeit hineingetragen werden. Das günstige Ergebnis unserer Außenpolitik wird von allen objektiven Beobachtern unserer Verhältnisse anerkannt und geschätzt. Dem jugoslawischen Export sind jetzt die Tore auf al-

len Absatzmärkten der Welt geöffnet. Jugoslawien ist nicht mehr von Feinden umgeben. Die alten Freundschaften sind geblieben, neue wurden hinzugewonnen. Wir haben die Freundschaft dort gesucht, wo für die Freundschaft eine objektive Grundlage besteht und wo dies die Interessen des Staates und des allgemeinen Friedens gefordert haben. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß wir keine Verpflichtungen auf uns genommen haben, die mit den alten Verpflichtungen im Gegensatz stünden.

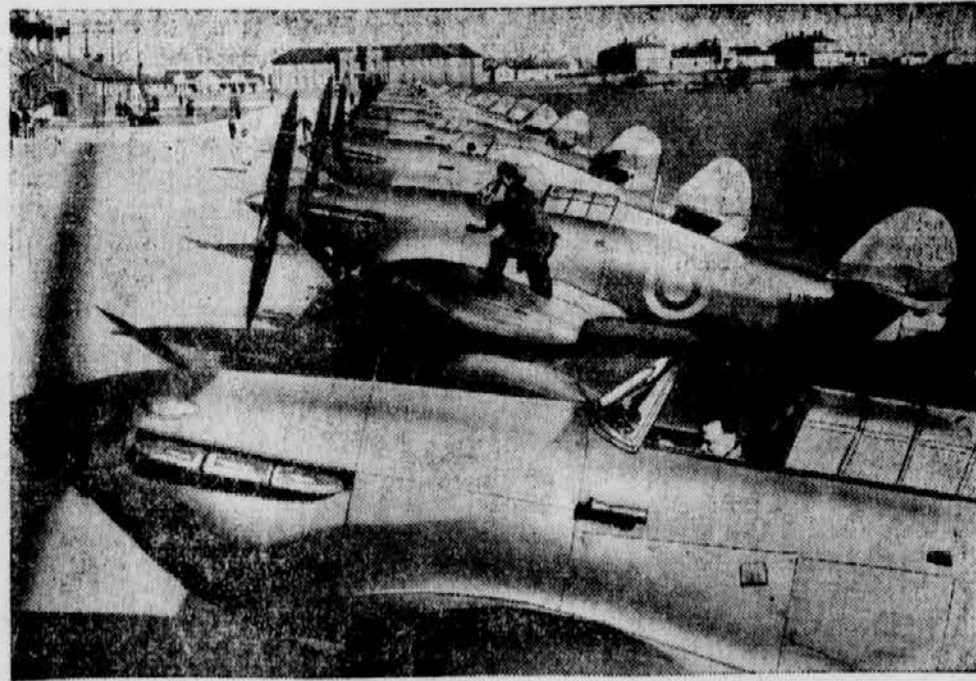
Vor der Geschichte und unserem Gewissen — fuhr Dr. Stojadinović fort — können wir sagen, daß wir die Außenpolitik des Landes in einer Weise gelenkt haben, die den richtig erfaßten Interessen unseres Staates am besten entspricht. Unsere besondere geopolitische Lage, die Frage unserer inneren Konsolidierung u. das Problem der Außenlage forderten imperativ diese Politik. Keine Regierung, die sich dieser Tatsachen bewußt ist und die ihre Aufgabe gewissenhaft und real erfaßt hat, könnte anders handeln als die Regierung, mit deren Vorsitz ich beehrt bin. Unsere Außenpolitik ist nur ein integrierender Bestandteil unseres treuen Dienstes an König und Vaterland, denn es ist eines unserer erhabensten Ziele, unserem jungen König das Erbe seines großen Vaters unversehrt zu erhalten, um so die Lebensinteressen des Staates zu sichern und Jugoslawien unter der obersten Leitung S. köngl. Hoheit des Prinzregenten Paul und des hohen Regentschaftsrates mit ihrer Unterstützung zu festigen, indem wir uns auf die legendäre Tapferkeit unserer Wehrmacht stützen. Und so werden wir in der Außenpolitik die für gut befundene Richtung auch fortsetzen. — (Stürmische Ovationen des Hauses.)

Die Skupschtina ging sodann zur Debatte über die Außenpolitik der Regierung über. Angemeldet waren nicht weniger als 23 Redner.

Umbildung der Regierung Daranyi

Budapest, 10. März. Gestern nachmittags wurde ein besonderer Ministerrat einberufen, in dessen Verlaufe Ministerpräsident Daranyi mitteilte, daß er sich entschlossen habe, dem Parlament ein Gesetz über die große Investitionsanleihe zu unterbreiten. Da es sich jedoch um eine großzügige, für eine längere Periode vorgedachte Aktion handelt, wünsche er, daß zur Mitarbeit alle Gruppen herangezogen werden, die das Programm gutheißen, wie er es in seiner Rede in Győr umrissen habe. Daranyi erklärte sodann, er halte es für richtig, die Demission zu unterbreiten und so dem Reichsverweser die Möglichkeit einer Erweiterung

England hat die schnellsten Jagdflugzeuge der Welt



Ein Geschwader der neuesten englischen Jagdflugzeuge, die eine Geschwindigkeit von 408 Meilen (etwa 650 Kilometer) in der Stunde entwickeln sollen und die man als die schnellsten Kampfflugzeuge der Welt bezeichnet. Ueber die Bewaffnung dieser Flugzeuge wurde bisher nichts verlautbart. (Scherl-B.)

rung der Basis zu geben. Gleich nach der Sitzung des Kabinetts begab sich der Ministerpräsident zum Reichsverweser, der die Demission genehmigte und Daranyi mit der Neubildung des Kabinetts betraute.

Neben dem Eintritt des bisherigen Gouverneurs der Nationalbank, Dr. Imre dy, in die Regierung, ist der Eintritt der Partei der Kleinen Landwirte das wichtigste Ereignis. Die Minister Kanya, Röder, Homan und Bell bleiben auf ihren Posten. Wie aus den Erklärungen Daranis und des rassenpolitisch interessierten Unterrichtsministers Homan ersichtlich ist, wird der neue Kurs eine größere Ausschaltung des Judentums aus der Wirtschaft anstreben. In der Wirtschaft soll der »numerus hungaricus« eingeführt werden. Die Pressekommission soll nach deutschem Vorbild organisiert werden. Angekündigt wird ferner die Revision der Einbürgerungen zurück bis zum Jahre 1851.

Neue Senatoren

Beograd, 10. März. Auf Grund eines Dekretes des köngl. Regentschaftsrates wurden im Sinne des Art. 50 der Verfassung zu Senatoren ernannt: Doktor Milan Vrbanić, Handels- und Industrieminister; Dr. Franz Kulovec, Minister i. R.; Milutin Stefanović, Journalist in Beograd und Husein Či-šić, Bürgermeister von Mostar.

Vernichtendes Urteil über Stalin

Aus dem Munde des geflüchteten Chefs der Nachrichtenabteilung der Roten Armee. — Auch Kirow sei von Stalin ermordet worden.

Budapest, 10. März. Die Zeitung »Uj Nemzedek« veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem in Budapest eingetroffenen, aus Moskau geflüchteten Chef der Nachrichtenabteilung der Roten Armee, Oberst Kriwitski, welcher tiefstürfende Aufschlüsse über die eigentlichen Hintergründe des gegenwärtigen Moskauer Schauprozesses gab. Oberst Kriwitski erklärt u. a., es sei heute nachgewiesen, daß Kirow im Jahre 1934 in Leningrad auf direkten Befehl Stalins ermordet wurde. Als Jagoda dann in seiner Eigenschaft die Zusammenhänge dieses Mordes aufdeckte, wurde ein Attentat gegen ihn durchgeführt. Als sich Bucharin, Rykow, Rakowski und Genossen unter dem Eindruck dieses Mordes enger zusammenschlossen, war ihr Schicksal besiegelt. Kriwitski behauptet ferner, daß Maxim Gorki und Menschinski ebenfalls über Auftrag Stalins ermordet wurden. 75 Prozent aller Leiter der Sowjetindustrien, Bergbaubetriebe usw. sind von der GPU teils nach Sibirien verschickt, teils in die Gefängnisse geworfen worden. Die fähigsten Offiziere der Armee wurden in die Verbannung geschickt. Stalins Grausamkeit sei unbeschreiblich und er wüte wie ein Würger in den Reihen des Volkes. »Das russische Volk« — schloß Kriwitski — »ist befähigt, das größte Leid zu tragen, aber eines Tages wird es das mörderische Wüten des mit Blut über u. über befleckten Diktators nicht mehr dulden.«

Japans gesamte Flugzeugindustrie unter Staatskontrolle.

Tokio, 10. März. Die japanische Regierung hat dem Parlament eine Gesetzesvorlage unterbreitet, auf Grund deren die gesamte Flugzeug- und Motorenindustrie in Japan unter die Aufsicht des Staates gestellt wird.

Radeks Buch über den Trotzklismus.

Moskau, 10. März. Radek-Sobelson hat unter dem moralischen Druck der GPU ein Buch über die Umtriebe der Trotzisten verfaßt. Bekanntlich wurde Radek im Vorjahre gemeinsam mit Kamenjew und Sinowjew vor das Tribunal gestellt und wegen trotzistischer Umtriebe nach Sibirien deportiert. Man wunderte sich damals allgemein, daß Radek dem Henker entgangen war, da alle anderen Mitangeklagten erschossen wurden. Damals war es Radek, der die Mitangeklagten außerordentlich belastete. Er war es auch, der die GPU auf Tuchatschewski aufmerksam gemacht hat. Durch Verrat an den

übrigen Sowjetfunktionären konnte Radek sein Leben retten.

Tauer verkaufte Handschriften Hitlers und Mussolinis in Paris.

Paris, 10. März. (Avala.) Bei der gestern erfolgten Versteigerung rarer Bücher und Handschriften in der Galerie Charpentier wurde für eine Originalunterschrift Adolf Hitlers der Preis von 18.000 Franken bezahlt. Ein Handschreiben Mussolinis, in welchem der Sieg der faschistischen Revolution kurz erwähnt wird, erzielte 4500 Franken.

Estland liefert nicht aus.

Tallin, 9. März. Am 15. Feber waren auf estnischem Boden zwei sowjetrussische Flieger gelandet, deren Auslieferung nun der sowjetrussische Gesandte in Tallin fordert. Das estnische Außenministerium lehnt die Auslieferung der beiden Flieger, die als politische Flüchtlinge behandelt werden, ab und ließ mitteilen, daß das Flugzeug am 10. März den sowjetrussischen Behörden an der Grenze übergeben werde.

Furtwängler als Ersatz für Toscanini.

Wien, 9. März. Da sich Toscanini, der in Amerika weilte, weigert, im Rahmen der heurigen Salzburger Festspiele zu dirigieren, ist der künstlerische Leiter der Salzburger Festspiele Operndirektor Kerber an den in Wien weilenden Meisterrichtenden Wilhelm Furtwängler herangetreten, der sich grundsätzlich bereit erklärt hat, in Salzburg zu dirigieren. Vorher muß Furtwängler seine ausländischen und reichsdeutschen Verpflichtungen, die in die Zeit der Salzburger Spiele fallen, regeln.

Ausehenerregender Flugzeugabsturz in Prag.

Prag, 10. März. Gestern vormittags stürzte ein Militärflugzeug in einem Prager Vorort unter ausehenerregenden Umständen ab. Dem Piloten ist es rechtzeitig gelungen, sich durch Fallschirmabsprung zu retten, während das Flugzeug in den Garten einer Villa stürzte und vollkommen verbrannte.

Das Programm der äthiopischen Königsheirat.

Tirana, 9. März. In wohlinformierten Kreisen erzählt man, daß die Hochzeit des Königs Jugu am 27. April stattfinden wird. Die Festlichkeiten werden am 23. April abends mit einem Empfang im königlichen Palais beginnen.

Am 26. April abends wird im Militärkasino ein Empfang gegeben werden. Am 27. April vormittags findet dann im königlichen Palais die Trauung statt. Die Funktionen des Zivilstandsbeamten werden vom Präsidenten des Parlaments versehen werden, während der Präsident des Kassationshofes als Notar der Krone fungieren wird. Unmittelbar anschließend wird das Herrscherpaar die Glückwünsche der königlichen Familie, der Regierung, der Parlamentsmitglieder, des diplomatischen Korps und der hohen Beamenschaft entgegennehmen. Am selben Tag nach dem Galafestspiel im königlichen Palais wird sich das Herrscherpaar nach Durazzo begeben, wo es in der auf einem die ganze Stadt beherrschenden Hügel gelegenen Villa Wohnung nehmen wird.

Schweres Eisenbahnunfall in Spanien.

Paris, 9. März. Nach einer Sabotageaktion aus Barcelona ereignete sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Strecke zwischen Lerida und Tarragona ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 19 Personen getötet und 168 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der vierfache Raubmord bei Barichau aufgeklärt.

Barichau, 9. März. Der Polizei gelang es heute, den Barichau, der am Sonntag in Skiernewitz die Frau und das fünfjährige Töchterchen des Generals Stojzel und zwei seiner Hausangestellten ermordet hatte, in einem Dorfe bei Minsk auf einem Dachboden zu stellen. Der Verbrecher gab mehrere Schüsse auf die Beamten ab ohne glücklicherweise zu treffen. Ehe er jedoch festgenommen werden konnte, machte er mit einem Schuß seinem Leben selbst ein Ende. Wie heute feststeht, handelt es sich in diesem Falle um einen Raubmord.

Neuer Alarm in Moskau

DIE PROZESSFÜHRUNG BEI STALIN IN UNGNADE GEFALLEN. — MARSCHALL BLÜCHER BEREITET EINEN MARSCH AUF MOSKAU VOR? —

Warschau, 10. März. Nach neuesten Meldungen aus Moskau herrscht dort in den Kreisen des Sowjettribunals große Besorgnis, da Stalin mit dem Verlauf des Moskauer Schauprozesses sehr unzufrieden sei. Nach Stalins Ansicht sei in diesem Prozeß viel »außer Programm Stehendes« ans Tageslicht gezerrt worden. Alle Schuld wird auf den Chef der GPU, Jeschow, auf den Staatsanwalt Wischinski und auf den Vorsitzenden Ulrich gewälzt. Diese drei Männer seien bereits in Ungnade gefallen. Zwar wird im Rundfunk Jeschow noch immer als Mann der »eisernen Hand« gerühmt. Aber genau so erging es auch Jagoda vor zwei Jahren.

Warschau, 10. März. Nach Meldungen aus Moskau wird die dortige Lage im Zusammenhange mit dem Schauprozess immer schwieriger. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß Stalins Berechnung falsch war, als er glaubte, durch die Erschießung Tuchatschewskis und jener 8 Generale die Unzufriedenheit im Offizierskorps niederzuschlagen und die volle Macht auch über die Rote Armee zu gewinnen. Es scheint, daß seit der Er-

schießung Tuchatschewskis die Gärung im Offizierskorps zugenommen hat und daß der Schlag gegen Stalin von dieser Seite erfolgen wird. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist Jeschow einer neuen Offiziersverschwörung gegen Stalin auf die Spur gekommen. Im Kreml hat diese Aufdeckung Panikstimmung ausgelöst. Als Sensation erfährt man, daß sich an der Spitze der Verschwörung Marschall Blücher befindet, der versprochen hatte, mit seiner Armee auf Moskau zu marschieren und Stalin zu stürzen. Nach letzten Meldungen befindet sich Blücher in Europäisch-Rußland verborgen, um die Aktion zu beginnen.

Es scheint auch, daß damit im Zusammenhange Marschall Jegorow verhaftet wurde, der mit Blücher in Verbindung stand. Ob jetzt Blücher etwas unternehmen wird, nachdem die Verschwörer unter den Offizieren der Kreml-Wache verhaftet worden sind, ist eine andere Frage. Man weiß nur so viel, daß mehrere Bataillone der Leningrader GPU die Kreml-Wachen in Moskau abgelöst haben. Man erwartet neue und zahlreiche Verhaftungen.

Volksabstimmung in Oesterreich

DAS VOLK SOLL MIT »JA« ODER »NEIN« DIE POLITIK DER REGIERUNG BESTÄTIGEN ODER ABLEHNEN. — DR. SCHUSCHNIGG: »ICH WEISS, DASS ICH MIT DEM ERGEBNIS DIESER ABSTIMMUNG STEHE UND FALLE.«

Wien, 10. März. Die Blätter haben gestern abends in Sonderausgaben folgenden Aufruf des Bundeskanzlers Doktor Schuschnigg veröffentlicht:

»Zum ersten Male in der Geschichte der Heimat fordert die Staatsführung ein offenes Bekenntnis zur Heimat. Der kommende Sonntag ist der Tag der Volksabstimmung. Ihr alle ohne Unterschied, Frauen und Männer, seid aufgerufen, vor aller Welt zu bekunden, ob ihr den Weg gehen wollt, den wir gehen und der folgendes zum Ziele hat: die soziale Einigung und Gleichberechtigung, die endgiltige Ueberwindung der Parteienzersplitterung, den deutschen Frieden nach Innen und außenhin sowie eine Politik der Arbeit. Die Parole lautet: für ein freies, deutsches, unabhängiges, soziales christliches und einiges Oesterreich, für Frieden, Arbeit und Gleichberechtigung aller, die sich zur Heimat und Volk bekennen. Das ist das Ziel meiner Politik. Wer diese Parole bestätigt, dient den Interessen aller, vor allem dem Frieden. Zeigt deshalb, daß Oesterreich gewillt ist, eine neue Aera der Einigkeit zu eröffnen im Interesse der Heimat. Die Welt soll unseren Lebenswillen sehen. Oesterreichisches Volk, erhebe dich und stimme mit »Ja«.

Die Zeit der Abstimmung werden die Landesregierungen in den einzelnen Bundesländern bestimmen. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der V. F. ohne Rücksicht auf ihr Alter, ebenso auch alle Nichtmitglieder, die österreichische Bundesbürger sind und spätestens 1914 geboren wurden. Es — wird zwei Stimmzettel geben: »Ja« und »Nein«.

Innsbruck, 10. März. Gestern fand in Innsbruck eine große Vertrauensmännerversammlung der Vaterländischen Front statt, in deren Rahmen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg die Volksabstimmung besprach, die am 13. d. M. in ganz Oesterreich stattfinden wird. Der Kanzler erklärte u. a.: »Ich habe die Verantwortung für die Volksabstimmung am Sonntag restlos übernommen und ich bin mir auch bewußt, daß ich mit dem Ergebnis dieser Abstimmung stehe und falle«.

Wien, 10. März. Abends wurde amtlich verlautbart, daß an der Volksabstimmung alle Staatsbürger teilnehmen werden, die das 24. Lebensjahr erreicht haben. Die Abstimmung ist öffentlich bzw. geheim. Wer nicht öffentlich abstimmen will, kann seinen Stimmzettel zusammenkleben oder in einem Kuvert abgeben.

Gangster des Privatlebens

Immer wieder tauchen in den großen Blättern des Auslandes, und zwar nicht nur in der Sensationspresse Berichte auf, die sich eingehend mit dem Privatleben einer Person oder eines ganzen Menschenkreises befassen und man wird die Vermutung nicht los, daß damit dunkle Zwecke verfolgt werden. Ist das nicht eigentlich bereits richtiges Gangstertum?

Greta Garbo willt z. B. jetzt mit dem Komponisten Leopold Stokowski in Ravello. Sie wohnen in der Villa, in der 1885 Richard Wagner die ersten Takte seiner Oper »Parsifal« schrieb, und die ausländische Skandalpresse sagt sofort, Frau Garbo und Stokowski werden heiraten... denn wozu wohnen sie denn unter einem Dach und nehmen den Tee bei dem bekannten Schriftsteller Axel Munthe? Zweifelhafte »Reporter« und sensationslüsterne Nichtstuer laufen herum und warten vor der Villa, um festzustellen, was die Garbo trägt, oder wie sich Stokowski gegenüber anderen Frauen benimmt.

Man macht eine Mode nach den Zufällen eines verdrehten Kragens und man

trägt die Hosen ungebügelt, weil, nun weil der Exkönig von England einmal solche Hosen getragen hat. Man trägt Edenhüte und Schachtelkragen, man singt im Leanderton und lächelt ein Prinzessin-Beatrix-Lächeln. Genau so, wie es einmal Mode war, sein Kinn vorzuschieben und Al Capone zu kopieren, oder so stinkfein zu werden wie Menjou. Man umgürtet sich mit einem Stacheldrahtverhau abgegriffener Schlagworte, man fühlt sich in der aufgezwungenen Rolle des sogenannten Lebens erst dann wohl, wenn man ein »Vorbild« hat.

Das sind dann die »Helden« der Straße, des Salons, die bedenkenlos zu Gangstern eines fremden Lebens werden und doch nur armselige Defraudanten bleiben, die durch kleinliche Unterschleife das Defizit ihrer geistigen Portokasse durch Anleihen aus dem Dasein anderer Menschen decken. Es ist zum Davonlaufen! Man fragt sich manchmal, warum sind die Menschen nur so?

Ist das nun Dummheit oder ist das schon Böswilligkeit, dem Andern nicht das Recht auf sein eigenes Leben zu lassen. Unwillkürlich überlegt man auch, ob der Affe im Zoo nicht recht hat, wenn er

Die Flucht der Mikroben.

Ein Schauer-Roman? Schaurig allerdings, aber gar nicht romanhaft ist diese Angelegenheit; denn: Mikroben (Bakterien, Viren) sind überall. Auch im Wunde, zwischen den Zähnen. Sie lauern geradezu auf die günstigste Gelegenheit, die Zähne zu zerstören. Regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont treibt die Mikroben zum Wunde hinaus. Aber nur stete Pflege schützt die Zähne vor Zerstörung. Chlorodont am Morgen — Chlorodont vor allem abends! Dann bleiben die Zähne gesund! Einheimisches Erzeugnis.

sich kratzend gegen die Stäbe seines Käfigs lehnt und sich in seinem affigen Dasein fragt, wie das denn für seltsame Tiere da draußen sind.

Man kann dazu nur sagen: Lieber Zeitgenossen, solange Du wie Taylor grinst oder dich wie Mirna Loy in der Nase bohrt, hast Du eben doch noch nicht den richtigen Takt. Aber benimm Dich nur wie Deine großen Vorbilder, benimm Dich daneben so oft Du willst und so viel Du kannst! Denn eigentlich, Du männliches Wesen mit den Prinz von Wales-Schlenkerhosen und dem Edenhut — Du weibliches Wesen mit dem Salatschüsselhut à la Crawford und der Leanderstimme, eigentlich fehlt Dir nur noch die Maschinenpistole und der »Gangster des Privatlebens« ist fertig.

* Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.

Neuer Heiratsreford

Rennegeleert und in wenigen Stunden geheiratet.

Aus London wird berichtet: Ein Abenteuer, an das er sein Leben lang denken wird, widerfuhr Mr. Louis Fitzgerald Henchey-Pereh aus London in Schottland. Auf einer Geschäftsreise besuchte er eines langweiligen Abends in der kleinen Ortschaft Milton Duff bei Elgin eine Tanzerei. Er sprach Miß Margaret Rob-Mitchelson, 20 Jahre alt, an und ersuchte sie um einen Tanz. Während dieses ersten Tanzes gestand er ihr seine Liebe und bot ihr seine Hand an. Beim zweiten Tanz nahm sie an und zwei Stunden später waren sie bereits verheiratet, dank der schottischen Ehegesetzgebung, die auf alle Formalitäten verzichtet und sich mit einer Einzuziehung von vier Zeugen begnügt. Die Hochzeit fand um 3 Uhr früh in einer Schutzhütte am Meer statt. Zeugen waren drei junge Männer und ein Mädchen, Freunde der jungen Ehefrau.

5551 Häuser in Kalifornien zerstört.

Los Angeles, 9. März. Das rote Kreuz verlor Tausende von Flüchtlingen aus fünf überschwemmten Bezirken, in denen nach den jetzt vorliegenden Zählungen 5551 Häuser zerstört oder schwer beschädigt wurden.

Man begann die bisher geborgenen Toten — Die Zahl beläuft sich jetzt auf 139 — in Massengräbern beizusetzen. In allen Orten die durch den Rückgang der Flut wieder bebaubar geworden sind, suchen die Rettungsmannschaften unter den Trümmern und dem Schlamm nach den Leichen der noch Vermissten. Stellenweise liegt der Schlamm meterhoch. Eine ganze Reihe von Ortschaften ist auch jetzt noch vom Verkehr abgeschnitten.

Staatliche Klassenlotterie

18. Tag der Hauptziehung (9. d.).

Din 100.000:	62070
Din 50.000:	66923
Din 35.000:	65225
Din 25.000:	36350 96366
Din 15.000:	13314 93814
Din 12.000:	14350 41367 51335 58551
Din 10.000:	4749 8630 40407 60944
Din 8000:	2316 10907 20372 21537 26106
29939	39362 53568 60299 61346 70814 71123
75629	76266 96945
Din 6000:	2555 5392 14155 14250 40014
60240	70907 74320 93090 98936
Din 5000:	209 1609 3143 5186 7226
16752	20423 20912 27337 30382 47814 50074
76151	80554
Din 3000:	3901 3858 4165 15906 29837
35395	38944 47406 48996 64783 65598 79082
83169	87332 95394

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Banskogschalt BEZJAK, Maribor, Gogoska 25.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 9. März

Für die Nacharbeit in den Bäckereien

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER BÄCKERMEISTER. — VOR DER REVISION DER BESTIMMUNGEN ÜBER DIE NACHTARBEIT.

Die Vereinigung der Mariborer Bäckermeister hielt Mittwoch nachmittags im Gambriussaal ihre Jahreshauptversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufwies. Anwesend waren u. a. der Präses der Zagreber Zentrale B a š i ć, die Vertreter der Bäckerorganisationen für Ptuj A l b r e c h t, für Celje M l a k a r und Z a d r a v e c, für Ljutomer K o k o t und für Ljubljana V i d m a r und P e k r i č, ferner Vizebürgermeister Z e b o t, Gewerbereferent Dr. S e n k o v i č, Gewerbeinspektor Z a l o ž n i k und Kammererrat S o j č. Den Vorsitz führte Obmann Jakob Koren.

Einen eingehenden Bericht erstattete Sekretär N o v a k, vor allem über den Kampf, den die Bäckermeister gegen die bekannte Verordnung über das Verbot der Nacharbeit in den Betrieben führen. Nach dieser Verordnung, die im Mai v. J. in Kraft trat, darf die Broterzeugung erst um 3 Uhr früh beginnen, während die Vorbereitungen um Mitternacht einsetzen können. Gegen diese Bestimmung lehnten sich die meisten Bäckermeister auf, da sie darin eine Gefährdung ihrer Existenz erblickten. Beim Banus und beim Minister für Sozialpolitik wurden wiederholt Schritte unternommen, um eine Revision dieser Bestimmung zu erwirken. Es wurde darauf verwiesen, daß Maribor doch ein Fremdenverkehrsort sei, weshalb hier die engherzige Bestimmung, die vielleicht für andere Städte angebracht sein mag, nicht gelten dürfe. Der Minister erklärte, in seinem Ressort werde bereits eine andere Verordnung ausgearbeitet, die den Wünschen der Bäckermeister Rechnung tragen werde, wie dies beispielsweise schon in Novi Sad der Fall ist. Auch werden die gegen jene Bäckermeister, die sich an die Vorschriften nicht halten, verhängten Geldstrafen nicht eingetrieben werden.

Der Kampf der Mariborer Bäckermeister gegen die erwähnte Verordnung wird, wie der Tätigkeitsbericht weiter ausführt,

dadurch erschwert, daß die Ansichten in den eigenen Reihen nicht einheitlich sind. Sogar in Maribor gibt es Kollegen, die die Verordnung mehr oder weniger gutheißen. Gegen den Standpunkt der Bäckermeister sind vor allem die Gehilfen, obwohl sie vor zwei Jahren einen für sie sehr vorteilhaften Kollektivvertrag erhielten, da ihnen gute Löhne sichert. Angesichts ihres Vorgehens, sahen sich die

BESUCHET DIE KOCHKUNSTAUSSTELLUNG

der Vereinigung der Gastwirteunternehmungen in Maribor — vom 12. bis 15. März 1938.

Auf der Bahn ist der halbe Fahrpreis auf Grund des Sonderausweises K 13, der auf der Abfahrstation beschafft wird, eingeräumt worden. Der halbe Fahrpreis gilt vom 10. bis 17. März 1938.

Meister genötigt, ihnen im Herbst den Kollektivvertrag zu kündigen, da darin der Arbeitsbeginn für 1 Uhr nachts angesetzt war, während sie nach der neuen Verordnung erst um 3 Uhr die Arbeit aufnehmen. Aber auch nach der Vertragskündigung werden den Gehilfen die höheren Löhne nicht gesenkt. Die Bäckermeister erwarten deshalb, daß die Gehilfen mit Rücksicht auf das Entgegenkommen der Meister ihr Vorgehen revidieren werden.

Die Organisation zählt gegenwärtig 112 Mitglieder, die 116 Gehilfen und 106 Lehrlinge beschäftigen. Im Vorjahr wurde nach langen Bemühungen die 3,7%ige Pauschalumsatzsteuer in den Bäckereibetrieben abgeschafft, es blieb jedoch die 2,5%ige Steuer auf Störbrot. Neueingeführt wurde dagegen die 1,25%ige Steuer auf Feingebäck und Backwerk.

Das Wort ergriff auch der Vertreter der Zagreber Zentrale B a š i ć, der u. a. in längeren Ausführungen die Altersversicherung der Bäckermeister und die Tätigkeit der obersten Interessenvertretung der jugoslawischen Bäckermeister behandelte. Neuwahlen wurden diesmal nicht vorgenommen, da die Funktionsperiode der bisherigen Leitung noch nicht abgelaufen ist.

Zdravko Štangel †

Im Sanatorium für Lungenkranke in Golnik verschied der Redakteur des »Slovenski dom« Zdravko Š t a n g l im Alter von kaum 27 Jahren. Aus Bleiburg in Kärnten gebürtig, übersiedelte er mit den Eltern nach dem Umsturz nach Maribor, wo er das Gymnasium besuchte. Er trat dann in den Gerichtsdienst in Sv. Lenart und war hierauf einige Zeit in der Advokaturkanzlei des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Miler tätig. Später war er in Beograd als Korrespondent des »Slovenec« tätig und wurde schließlich dem Redaktionsstab des »Slovenski dom« in Ljubljana zugeteilt.

Zdravko Štangel war ein Opfer seines Berufes. In seinem Feuereifer war er stets dabei, wenn es galt, bei wichtigen Begebenheiten mit Bleistift und Kamera in der Hand sofort an Ort und Stelle zu erscheinen, um die Öffentlichkeit am Laufenden zu erhalten. Von Natur aus von keiner kräftigen Konstitution, holte sich der junge sympathische und fähige Journalist in Ausübung seines Reporterberufes den Keim der Krankheit, die ihn jetzt in das allzu frühe Grab sinken ließ. Ehre seinem Angedenken!

Filmstreifen aus Oesterreichs Bergwelt

In einer bunten Bildfolge führte uns gestern abends im Rahmen eines ausgezeichnet besuchten Vortragsabends der hiesigen Alpenvereinsfiliale der Wiener Hochtourist Karl P o p p i n g e r fünf Filme aus Oesterreichs wundervoller

Bergwelt vor. Einleitend zeigte der Vortragende einen aufschlußreichen Kletterfilm, der uns die Technik, aber auch alle Schwierigkeiten und Gefahren des Kletterns in fesselnden Bildern vor Augen führte. Als bald konnte man auf den Bildern Karl Poppinger als gewiegten Bergsteiger erkennen, der sich aber auch in einem meisterhaft gedrehten Kletterfilm aus der Fleischbank-Ostwand des Wilden Kaisers als gewandter Kameramann entpuppte. Es folgten Filme von kühnen Paddelfahrten durch die Wildwässer Oesterreichs, von Bergen und Bergfahrten und selbst Wien und Salzburg grüßten vom flimmernden Filmband. Den Vortragenden Karl Poppinger stellte Direktor Dr. Tomišek mit einigen einleitenden Worten vor, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß die Liebe und das Verständnis für Gipfel und Berge trotz allen schweren Zeiten niemals versiegen werden.

Dänemark

Vortrag der Mlle. Andree Rousset im »Cercle français«.

Der gestrige Vortrag über die Geschichte und Geographie dieses uns so wenig bekannten Landes erfreute sich einer zahlreichen Zuhörerschaft, die den kleinen Physiksaal des hiesigen Realgymnasiums voll füllte. Die Vortragende zeigte auch einige außerordentlich gelungene Projektionsbilder, die uns einen Einblick in die Landschaft, Kunst und Sitten der Dänen gestatteten. Besonders erwähnenswert ist die vorbildliche, klare Aussprache der Vortragenden; die

auch den im Französischen minder Vorgeschrittenen verständlich war.

Die Krankenkasse der Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden

Die Krankenkasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden in Maribor hielt gestern abends im Saal des Hotels »Novi svet, ihre 12. Jahrestagung ab, die der langjährige unsichtige Obmann Vilko Weixl leitete. Einen erschöpfenden Bericht über die umfassende Wirksamkeit dieser wichtigen sozialen Institution unserer Handelswelt legte der agile Schriftführer Franz Znidarčič vor. Seit ihrer Begründung vor zwölf Jahren bezahlte die Krankenkasse für Aerzte-

honorare, Arzneien, Krankenhäuser und Heilstätten insgesamt 1.504.969 Dinar, eine Summe, die genug eindeutig für die Notwendigkeit dieses Krankenkassenvertrages spricht. Je nach den Beiträgen wird die Mitgliedschaft in drei Kategorien geführt und zwar sind für die erste Klasse 65, für die zweite 45 und für die dritte 25 Dinar im Monat zu entrichten, auf welche Weise alle Kreise der Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden einer ausgiebigen Hilfe bei Krankheitsfällen teilhaftig sind. Im Vorjahre ist insbesondere die Mitgliedschaft in der dritten Kategorie angewachsen. Gegenwärtig sind in der ersten Klasse 181, in der zweiten 112 und in der dritten 107 Mitglieder versichert, sodaß die Gesamtzahl der Mitgliedschaft 400 beträgt. Die Einnahmen betragen im Jahre 1937 156.653 Dinar, die Ausgaben 172.361 Dinar, sodaß für die Deckung noch 15.708 Dinar notwendig waren, die aus dem Reservefond genommen wurden, der zu Jahreschluß über 161.627 Dinar verfügte. Der Verwaltungsfond weist Einnahmen in der Höhe von 31.867 Dinar und ebensoviel Ausgaben aus. Das Vermögen des Vereines beträgt gegenwärtig 171.371 Dinar.

m. Todesfall. Im Sanatorium Vračar in Beograd verschied der an der dortigen Universität studierende Mediziner Boris G o r i š e k, ein Sohn des Rechtsanwaltes Dr. Milan Gorišek in Sv. Lenart, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von kaum 27 Jahren. Die Leiche des hoffnungsvollen jungen Mannes, der an der Schwelle seiner Laufbahn ins Grab sinken mußte, wird nach Ruße überführt und in der Familiengruft beigesetzt werden. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Jugoslawiens Nationalpark in Wort und Bild. In der Volksuniversität wiederholt am F r e i t a g, den 11. d. der junge Naturwissenschaftler Prof. Viktor P e t k o v š e k seinen Vortrag über Jugoslawiens Nationalpark im sagenumwobenen Sieben-Seen-Tal des Triglav. Gleichzeitig wird uns der Vortragende eine erlesene Auswahl kolorierter Bilder dieses wildromantischen Hochtales zeigen, dessen Flora und Fauna für jeden Berg- und Naturfreund untastbar sind.

m. Die 40 Märtyrer. Heute ist der Tag der 40 Märtyrer, der in den Wettverausagen und Ausdeutungen des Volkes eine so große Rolle spielt. Es ist ein herrlicher Frühlingstag, fast zu schön, um wahr zu sein, doch die brennende Sonne vertreibt bereits die Wintermäntel u. so muß man daran glauben, daß eingetreten ist, was Goethe im »Faust« so wunderbar feststellt: »Befreit vom Eise sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick...« Die 40 Märtyrer haben uns ein wertvolles Unterpfand des kommenden schönen Wetters gebracht. Und so wollen wir hoffen, daß sie volle vierzig Tage im

Zeichen des heutigen wunderbaren Wetters herrschen werden.

m. Verdiente Ehrung eines Pferdezüchters. Der erfolgreiche Pferdezüchter und Trainersportler Warren von Lip-p i t t wurde vom Beograder Trabrennverein »Karadjordje« sowie vom Reitklub »Knez Mihajlo« in Niš mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

m. Tagung der Kriegsinvaliden. Die Mariborer Ortsgruppe des Kriegsinvalidenverbandes hält Sonntag, den 13. d. um 9 Uhr vormittags im Saal der »Zadrugna gospodarska banka« ihre Jahrestagung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Arbeitslosenstatistik. Im Bereiche der Mariborer Arbeitsbörse, der sich auf die beiden Mariborer Bezirke sowie auf die Bezirke Ptuj und Dravograd erstreckt, werden gegenwärtig 3151 Arbeitslose in Evidenz geführt. Im Feber wurden 622 Arbeitslose neu angemeldet. Im selben Monat erhielten 106 Arbeitslose Beschäftigung. An Unterstützungen wurden im Feber an 1644 Personen 247.016 Dinar verausgabt.

m. Der Mariborer Schachklub hält Mittwoch, den 16. d. um 20 Uhr im Cafe »Central« seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Der Mariborer Photoklub hält heute, D o n n e r s t a g, um 20 Uhr in der Kna-ben-Bürgerschule in der Krekova ulica seine Jahrestagung ab, worauf alle Mitglieder und Lichtbildner nochmals aufmerksam gemacht werden.

m. Die nächste Rundfahrt der »Kraljica Marija« findet in der Zeit vom 19. Mai u. 7. Juni statt. Die Route führt von Venedig über Split, Rhodos, Beyrouth, Damaskus, Haifa, Jerusalem, Alexandria, Kairo, Luxor, Kotor und Dubrovnik zurück nach Venedig. Gesamtarrangement ab 4800 Dinar. Näheres im »Putnik«-Reisebüro.

m. Die Staubplage. Die städtische Straßenverwaltung hat in erfreulicher Weise ihren Sprengwagen wieder eingesetzt, um die Staubplage in den verkehrsreichen Straßen zu bannen. Das ist alles sehr schön und findet überall den besten Anklang, doch gibt es noch zahlreiche andere Straßen der Stadt, die ebenso vom Kraftwagenverkehr beansprucht werden; auch in diesen Straßen macht sich in den letzten Tagen eine furchtbare Staubplage unangenehm bemerkbar. Es ist also zu hoffen, daß der Staubplage überall das erforderliche Augenmerk zugewendet werden wird.

m. Sloweniens Gewerbetreibenden stellen in Berlin aus. Bei der großen internationalen Gewerbeausstellung in Berlin beabsichtigen auch Sloweniens Gewerbetreibende ihre Erzeugnisse auszustellen. Dieser Tage fand in Maribor eine diesbezügliche Aussprache aller interessierten Kreise statt, der auch der Kammersekretär Dr. P r e t n a r aus Ljubljana beiwohnte und in der die Beteiligung definitiv beschlossen wurde.

m. Tagung der Südbahn-Altpensionisten. Die Vereinigung der Südbahn-Altpensionisten in Maribor hält S o n n t a g, den 13. März um 15 Uhr im Vereinslokal, Gasthaus »Zum goldenen Roß« (Nekrep) in der Vetrinjska ulica, ihre Jahreshauptversammlung ab. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

m. Hengstendepot in Rače. Auf dem ehemaligen Bachler-Besitz in Rače, den die Banatsverwaltung käuflich erworben hat, soll, wie man erfährt, ein Hengstendepot eingerichtet werden.

m. Das Rote Kreuz in Studenci veranstaltet am Samstag, den 12. d. um 20 Uhr im Saal der Knaben-Volksschule einen Gesellschaftabend mit einem reichhaltigen Programm, dessen künstlerische Leitung das Vorstandsmitglied Rupert Lintner übernommen hat. Jedermann herzlich eingeladen!

m. Die Gemeinde Studenci teilt mit, daß am Sonntag, den 13. d. zwischen halb 9 und 12 Uhr vormittags im Hofe des Herrn Rudolf O m u l e c in Studenci, Aleksandrova c. 43, die Fahrrad-Evidenztafeln ausgegeben und plombiert werden. Die Tafeln werden in der Reihenfolge ausgegeben, wie die Anmeldung erfolgt ist. Die Fahrräder sind zur angegebenen Zeit vorzuführen. Jene, die die Taxe vom Vorjahre noch nicht erlegt haben, haben am Sonntag den Be-

trag zu entrichten, widrigenfalls ihnen die Tafeln und Verkehrsbüchel nicht aus gefolgt werden. Säumige tragen die etwaigen Mehrauslagen selbst.

m. Josefifahrt nach Graz. Der »Putnik« veranstaltet am 19. März (Josefi) eine Sonderfahrt nach Graz. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje und Ptuj.

m. Josefli naht. Am Josefmarkt in Studenci werden bereits die Vorbereitungen für das heurige Joseffest getroffen. Am vorigen Sonntag standen die Ringelspiele und Schaukeln zum ersten Mal im Betrieb. Hoffentlich hält das schöne Wetter bis zum 19. d. an.

m. r. den Budapester Sonderzug, der anlässlich der Mariborer Exkursion vom 25. bis 30. Mai zum Eucharistischen Kongress nach Budapest abgefertigt wird, wurde der Anmeldetermin bis unwider ruflich 31. März verlängert. Der Fahrpreis stellt sich auf 190 Dinar. Anmeldungen sowie nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje, Ptuj, Gornja Radgona, St. Ilj und Dravograd.

m. Waldbrand. Am fürstbischöflichen Jungwaldkomplex hinter dem Kalvarienberg wurde von einem halbwüchsigen Jungen ein Feuer angezündet, daß auf die Baumpflanzung und Sträucher übergriff und ziemlichen Schaden anrichtete. Ein weiteres Ausbreiten des Feuers konnte von den sofort herbeigeeilten Weingartenarbeitern verhindert werden.

m. Zwei jugendliche Ausreisser. Schon seit einigen Tagen werden der 13jährige Bürgerschüler Rudolf Sprach und sein Schulkamerad Johann Valenčak vermißt. Etwaige Angaben über ihren Aufenthalt mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. Seit sechs Monaten vermißt. Der 22jährige Textilarbeiter Franz Golčman begab sich am 15. September auf Arbeitssuche und ließ seitdem nichts mehr von sich hören. Golčman ist kräftig gebaut, 170 Zentimeter hoch und hat schwarzes Haar. In Maribor ließ er die Gattin mit zwei kleinen Kindern zurück. Wer über ihn etwas wüßte, möge dies unverzüglich der Polizei mitteilen.

m. Für den Autocar-Ausflug zur Wiener Messe, der vom 13. bis 15. März stattfindet und samt dem Visum 260 Dinar kostet, sind noch einige Plätze vorhanden. Die Anmeldung möge unverzüglich im »Putnik«-Büro vorgenommen werden.

Aus Celje

c. Nachruf. Wie gemeldet, ist am 7. d. die Private Frau Therese Hüttig, geb. Steyskal, im Alter von 91 Jahren hier gestorben. Sie war eine stille, tüchtige, fromme Haus- und Familienmutter. Edle Charakterzüge waren der braven Frau zu eigen. Geboren wurde sie in Slovenjgradec, wo sie oft mit dem jungen Hugo Wolf beisammen war, der damals ein ausgesprochen schlechter Schüler war, wie fast jedes Genie. Gerne hat sie seinem Geigenspiel gelauscht. Seit etwa zwei Jahren kränkelte die früher so kräftige und geistig regsame Frau. Ihren beiden Töchtern, von welchen sie aufs opferungsvollste gepflegt und betreut wurde, wird allgemeines Beileid entgegengebracht. Die Leichenfeier gab Zeugnis von der Beliebtheit und der Wertschätzung, der sich die Verewigte in Celje erfreute. Nun ruht sie aus, die Nimmermüde, von ihrem arbeitsreichen Leben tief betrauert von ihren beiden Töchtern und allen denen, die sie kannten. Sie ruhe in Frieden!

c. Den Brandwunden erliegen. Bei den Schadenfeuern, die, wie gemeldet, am Montag in der Umgebung von Konjice gelegt worden waren, erlitt die 74 Jahre alte Auszüglerin Maria Pušnik schwere Brandwunden aller drei Grade und mußte ins Krankenhaus nach Celje überführt werden, wo sie inzwischen unter fürchterlichen Qualen ihren Verletzungen erliegen ist.

c. Vom Kraftwagen eriaßt. In der Kerkstraße wurde ein 25 Jahre alter Landwirtssohn aus Gaberje, der die



Schonend

waschen heißt:

die Wäsche der kräftig schäumenden Schicht Terpentin Seife anvertrauen. Der milde Schaum der Schicht Terpentin Seife dringt tief in das Gewebe ein und holt schonend allen Schmutz heraus.

SCHICHT TERPENTIN SEIFE
wäscht strahlend weiß!

Eine neue Straße

VOR DER ERÖFFNUNG DER STRASSENVERBINDUNG MARIBOR — SV. PETER — LOŽANE — SV. LENART.

Die Banatsstraße Sv. Peter — Ložane in der Umgebung von Maribor ist in der Hauptsache fertiggestellt und sieht ihrer Eröffnung entgegen. Nach vielen Jahren geht der Wunsch der Bevölkerung der östlichen Umgebung der Draustadt in Erfüllung und sie erhält damit eine vorzügliche Straßenverbindung zwischen Maribor und dem Herzen der Slowenischen Büheln. Der bisherige Umweg über Košaki wird auf der neuen Straße seitwärts liegen gelassen und die Verbindung mit Sv. Lenart um gute 5 Kilometer abgekürzt.

Der Mangel an genügenden Mitteln zwang den Bezirksstraßenausschuß, den Straßenbau nur in Etappen durchführen zu lassen, weshalb der Bau dieser wichtigen Verbindung mehrere Jahre erforderte. Erschwert wurden die Arbeiten auch durch das lehmige und rutschige Terrain, weshalb vom beabsichtigten Serpentinbau Abstand genommen werden mußte. Am schwierigsten und lang-

wierigsten gestaltete sich der Straßenbau von der Drau bis zur Kirche von Sv. Peter und mußten große Schottermassen vom Flußbett hinaufgeschafft werden, um den Straßenunterbau genügend zu festigen. Von Nebova wurde eine Abzweigung zu den Steinbrüchen am Hum gebaut, um weiteres Baumaterial erhalten zu können. Später wird hier die Straßenabzweigung bis Sv. Barbara fortgesetzt werden, sodaß auch der Ort Metava an das Verkehrsnetz angeschlossen sind. Den Bau führten die Mariborer Firmen Nassimbeni und Ing. Ferluga durch.

Die feierliche Eröffnung der neuen Straße ist für Sonntag, den 8. Mai nachmittags festgesetzt und wird von Banus Dr. Natlačen vorgenommen werden. Dieser Tag wird sich zu einem Festtag für die ganze östliche Umgebung von Maribor gestalten, da die neue Straßenverbindung dem obst- und weinreichen Gebiet neue Absatzmöglichkeiten sichert

Fahrbahn bereits überquert hatte, von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen an Brust und Beinen wurde der Verunglückte vom Rettungsdienst in das Krankenhaus gebracht. Der Kraftwagenfahrer hatte den Verunglückten liegen gelassen und mit Vollgas das Weite gesucht.

c. Schaubühne. Dienstag, den 15. März wird das Ljubljanaer Nationaltheater hier gleich zwei Gastspiele geben. Um 15 Uhr »Dornröschen« als Kindervorstellung, und um 20 Uhr als Abendvorstellung die Komödie »Rote Rosen«.

c. Jahresversammlung. Die Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes hält heute, Donnerstag, im Kleinen Saal des »Narodni dom« ihre Jahresversammlung ab. Beginn um 20 Uhr.

c. Brückenbau. Die geplante Eisenbetonbrücke im Verlauf der Staatsstraße über die Hudinja in Skofja vas bei Celje wird heuer errichtet werden. Die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten findet am 11. April statt. Der Kostenvoranschlag beträgt 499.574 Dinar.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag, zum letztenmal »Der moderne Romeo« mit Jeanne Loury und Milly Naxis. Ein Lustspielfilm mit Musik und Gesang.

c. Kino Dom. Heute, Donnerstag, zum letztenmal »Die glücklichste Ehe der Welt«, ein toller Lustspielschlager mit der entzückenden Maria Andergast und den beiden unverwüstlichen Komikern Hans Moser und Leo Slezak.

Aus Ptuj

p. Ausgezeichnete Feuerwehrmänner. Für Verdienste um das Feuerwehrwesen wurden der Obmann der Freiwilligen Feuerwehr in Ptuj Franz Bidmar, ferner der Obmann der

Radio-Programm

Freitag, 11. März.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 20 Konzert. — **Beograd,** 18.30 Sinfoniekonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag,** 16.40 Kammermusik. 17.10 Hörspiel. 19.05 Deutsche Sendung. 19.20 Vortrag. 20.25 »Falkenstein«, Tragödie von Hilbert. — **Wien,** 7.10 Frühkonzert. 11.25 Konzertstunde. 12 Mittagskonzert. 16.05 Aus Tonfilmen. 17.35 Solistenstunde. 19.25 Konzert. 20 Hörspiel. — **Paris,** 18 Kammermusik. 19 Hörspiel. 21.15 Drama. — **London,** 19 Leichte Musik. 21 Sinfoniekonzert. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 21.30 Oper. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Musik. Hörspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Hörspiel. 19.10 Unterhaltungsmusik. 21 Bunte Stunde. — **Berlin,** 18 Operettenmusik. 19.10 Schallpl. 20 Hörspiel. — **Leipzig,** 18.20 Kammermusik. 19.10 Schallpl. 20 Sinfoniekonzert. — **München,** 17.10 Chorgesang. 19.10 Schwedische Volkslieder. 21 Wunschkonzert. — **Budapest,** 17.30 Zigeunermusik. 18.40 Vortrag. 20 Opernabend. — **Zürich,** 19 Vortrag. 20 Blasmusik. — **Warschau,** 18 Schallpl. 19 Hörspiel. 20 Sinfoniekonzert. — **Luxemburg,** 19.30 Konzert. 20.40 Unterhaltungsmusik. — **Hamburg,** 18.10 Konzert. 19.10 Volkslieder. 20 »Der Vogelhändler«, Operette von Zeller. — **Toulouse,** 19 Tanzmusik. 20.45 Konzert.

Feuerwehr in Bulovci Johann Bezjak sowie der Hauptmann Matthias Wastan und der Schriftführer Alois Rozina von der Freiwilligen Feuerwehr in Horde mit dem Verdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

p. Schweinemarkt. Ptuj, 9. März. Zugeführt wurden 436 Schweine, wovon nur 82

Mariborer Theater

REPertoire.

Donnerstag, 10. März um 20 Uhr: »Troubadour«. Ab. D.

Freitag, 11. März: Geschlossen.

Samstag, 12. März um 15 Uhr: »Kasperle und die schlimme Hexe«. Ermäßigte Preise. Kindervorstellung. — Um 20 Uhr: »Firma«. Ab. A.

Volkshochschule

Freitag, 11. März: Prof. V. Petkovič (Maribor) spricht über den Triglav-Nationalpark.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des größten französischen Spitzenfilms »Das Geheimnis von Algier« (Pepe le moko) mit den bekanntesten Filmstars Frankreichs. Ein packender Sensationschlager aus dem Norden Afrikas. Herrliche Originalaufnahmen! In den Hauptrollen Jean Gabin und Line Noro. — Es folgt der große Indienfilm »Der Tiger von Eschnapur« mit der entzückenden La Jana in der Hauptrolle. — In Vorbereitung der zweite Teil »Das indische Grabmal«.

Union-Tonkino. Die Erstaufführung des erstklassigen Großfilms »Liebe kann lügen« mit Carl Ludwig Diel und Dorothea Wieck. Eine reizende, fesselnde Liebesgeschichte einer Schülerin und eines Professors, die nach großen Seelenkonflikten und Hindernissen zu einem glücklichen Ende führt. Ein Film für jedermann, für Jung und Alt. — In Vorbereitung das größte Filmwerk in der Geschichte der Kinematographie »Die gute Erde« von Pearl S. Buck.

Apothekenachdienst

Vom 5. bis 11. März versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-97, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Stück verkauft wurden, 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine kosten 90 bis 170 Din., pro Stück Fleischschweine 6,50 bis 7,50, Mastschweine 7,50 bis 8,50 und Zuchtchweine 6 bis 6,75 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

p. Landfeuer. In Strgojnici am Draufeld brach im Wohnhaus des Postfers Johann Simic infolge eines schadhafte Kamins ein Feuer aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 15.000 Dinar.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der köstliche Lustspielschlager »Ich und Du« mit Friedl Czepa und Felix Brosart zur Vorführung. Anbei die neueste Wochenschau und ein jugoslawischer Kulturfilm.

b. Magazin Cinema. Monatsschrift für Kino und Gesellschaft. Nr. 3. Zagreb. — Jahresabonnement 100, Einzelnummer 10 Dinar. Mit zahlreichen Abbildungen und Photos.

Wirtschaftliche Rundschau

Sport

Der Vater des Genossenschaftsgedankens

ZUM 50. TODESTAG FRIEDRICH WILHELM RAIFFEISENS AM 11. MÄRZ.

Freitag jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem der große Schöpfer des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, seine Augen schloß. Im Jahr 1818 — also vor 120 Jahren — in einem kleinen deutschen Städtchen von armen Eltern geboren, verlor er schon als dreijähriger Knabe den Vater. Die arme Mutter übergab den Knaben dem Dorfpastor, welcher ihm den nötigen Unterricht erteilte. In dieser Zeit geschöpfte Ideen des christlichen Glaubens kamen später in Raiffeisens Schaffen für das Genossenschaftswesen lebhaft zum Ausdruck. Bezeichnete er doch im J. 1866 das Genossenschaftswesen als den »christlichen Sozialismus«.

Raiffeisen widmete sich zuerst dem militärischen Beruf, verließ ihn aber bald, und wir finden ihn im J. 1844 als Bezirkssekretär, bald darauf aber als Gemeindevorsteher, welche Funktion ihm von der Regierung bis 1865 in verschiedenen Gemeinden anvertraut wurde. In diesem Jahre verlor er wegen seiner selbständigen Stellungnahme zu verschiedenen öffentlichen Fragen das Vertrauen der Behörden, welche ihn nach einer Wiederwahl nicht bestätigen wollten. Raiffeisen zog sich zurück und lebte kümmerlich von einer kleinen Pension. Um sich Nebeneinkünfte zu verschaffen, versuchte er es zuerst mit der Gründung einer Zigarrenfabrik, was aber mißlang, worauf er ein Weinhandelsgeschäft eröffnete. Am 11. März 1888 starb er, 70 Jahre alt.

Überall, wo Raiffeisen seinen Beruf ausübte, interessierte er sich lebhaft für die Lebensweise der Bewohner. Er baute Straßen, neue Schulen und andere allgemein nützliche Anstalten. Den Armen ver-

suchte er materiell und moralisch zu Hilfe zu kommen. Den Arbeitsfähigen verschaffte er Arbeit, den Arbeitsunfähigen Nahrungsmittel und Bekleidung, nie aber Geld.

Um das damals in Deutschland stark verbreitete Übel des Wucherhandels zu bannen, versuchte Raiffeisen es zuerst mit der Gründung der Flammerfelder Genossenschaft zwecks Unterstützung der armen Landwirte. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich diese Art von Genossenschaften durch ganz Deutschland und auch in anderen Ländern, teilweise als Kreditgenossenschaften, aber auch als Konsum-, Molkerei-, Viehversicherungs-genossenschaften usw.

Die Hauptmerkmale der Raiffeisenkassen sind: Sie beschränkten sich auf eine Gemeinde bzw. Pfarre, wodurch die Kontrolle des Kreditgewährens erleichtert erscheint. Sie geben Kredite lediglich für produktiv Zwecke, sie verteilen ihre Reingewinne nicht, sondern führen dieselben den Reservefonds zu, sie verlangen von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates unentgeltliche Arbeit in der Genossenschaftsleitung. Alles Grundsätze, um der ärmeren Landbevölkerung billige Kredite zu ermöglichen.

Das Raiffeisenkassenwesen ist auch in Jugoslawien, insbesondere in Slowenien, sehr stark verbreitet, und waren diese Genossenschaften jederzeit das Hauptbollwerk gegen alle Anstürme der wirtschaftlichen Krisen lokaler oder allgemeiner Natur. Es ist darum auch unsere moralische Pflicht, bei der 50. Jahressfeier des Todesstages des Vaters des Genossenschaftswesens seiner zu gedenken. S.

Bauernschulden

Ausfertigung Auslegung unklarer Stellen in der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden.

Der Justizminister hat im Einvernehmen mit dem Finanz- und dem Handelsminister folgende neue maßgebende Auslegungen zur Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden herausgegeben:

1. Maßgebende Auslegung des Artikels 2 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden:

„Bei der Ermittlung der bürgerlichen Eigenschaft des Schuldners im Sinne des Artikels 2 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden sind außer den besetzten Einkommen keinerlei andere Einkommen des Schuldners zu berücksichtigen. Als besetztes Einkommen gemäß Punkt 1 Artikel 2 der erwähnten Verordnung gilt auch jenes besetzte Einkommen, das eine Person im Auslande hat.“

2. Maßgebende Auslegung des Punktes 1 Art. 3 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden:

„Im Falle, daß bei einer bürgerlichen Verpflichtung mehrere solidarisches haftende Hauptschuldner vorhanden sind, von denen einige im Sinne der Verordnung Landwirte sind, andere aber nicht, genießen die in der Verordnung vorgesehenen Erleichterungen nur jene Schuldner, die im Sinne der Verordnung Landwirte sind. Die Forderungen der Anstalten aus Punkt 1 Art. 7 der Verordnung, bei denen Liquidierung der Bauernschulden, bei denen sowohl der Hauptschuldner als auch die Bürgen im Sinne der Verordnung Landwirte sind, ist die Priv. Agrarbank nicht verpflichtet zu übernehmen, bevor die Anstalten den Nachweis erbringen, daß die betreffenden Forderungen von dem bürgerlichen Hauptschuldner nicht eingetrieben werden kann.“

3. Maßgebende Auslegung des Punktes 2 Art. 3 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden:

„In strittigen Fragen aus Punkt 2 und 3

Art. 3 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden fällt das Gericht gemäß Art. 54 der Verordnung keine Entscheidung im außerrechtlichen Verfahren.“

4. Maßgebende Auslegung des Art. 5 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden:

„Die im Artikel 5 der Verordnung angeführten Schuldner müssen sämtliche Bedingungen für einen Rangwert nach Artikel 2 dieser Verordnung erfüllen, ausgenommen den Fall, wenn ihr Besitz an bebaubarem Lande 50 Hektar bzw. bei Familiengenossenschaften 100 ha nicht überschreitet. Solchen Schuldnern ist ein Landwirtezeugnis gemäß dem in Art. 9 der Durchführungsverordnung angeführten Formular mit dem Bemerkten auszustellen, daß ihr Besitz an bebaubarem Lande 50 bzw. 100 ha nicht überschreitet.“

5. Maßgebende Auslegung des Artikels 24 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden:

„Demnach Punkt 1 Artikel 24 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden zwecks Festsetzung des Rangwertes des Vermögensverhältnisses zwischen Schuld und Vermögenstand jedes einzelnen bürgerlichen Schuldners geschätzt wird, sind jenen Schulden des betreffenden bürgerlichen Schuldners, die am 26. September 1936 vorhanden waren, zu berücksichtigen, ohne Rücksicht darauf, ob sie durch die Verordnung ersetzt sind oder nicht. Zur Gesamtschuldung des Schuldners gehören gemäß Punkt 2 Art. 24 der Verordnung gehören nur Bauernschulden, die von den Vorschriften der Verordnung betroffen sind. Unter Gesamtschuldung nach diesem Punkte ist der Stand der Schulden am 26. September 1936 zu verstehen.“

Der Paprikamarkt

Im Inlande herrscht im Paprikaabsatz ziemliche Stagnation. In der vergangenen Woche galten in der Wojwodina folgende Preise im Großhandel: süßer Edelpaprika 12, halbsüßer, gemahlen 10,50, Gulaschpaprika, gemahlen 1,

8, II. 6,50, Merkantil, gemahlen 4,50, halb verarbeiteter süßer Edelpaprika 8—8,50 Dinar pro Kilo, unverarbeiteter Paprika 15 Dinar pro 4 Meter langen Kranz. Die Preise zogen gegenüber der vorangegangenen Woche bei einigen Sorten etwas 50 Para pro Kilo an, für süßen Edelpaprika ließen sie dagegen um 1 Dinar nach. — Montag lebte das Geschäft etwas auf und übersteigt die Nachfrage bereits das Angebot.

Am österreichischen Markt zogen seit Monatsbeginn die Preise für jugoslawische Ware etwas an. Halbverarbeiteter Paprika wird zu 10, süßer Edelpaprika, gemahlen zu 13 und Delikat zu 14 Dinar pro Kilo, franko Waggon jugoslawische Grenze, angeboten. Ungarische Ware ist im Preise unverändert. Die Vereinigung der ungarischen Paprikaexporteure trägt sich mit dem Gedanken, in Wien ein Kommissionlager einzurichten, um Preisschwankungen zu beseitigen. Ungarische Delikat notiert gegenwärtig in Wien 1,90, süßer Edelpaprika 1,60—1,70 Schilling pro Kilo, transit Wien. Die Tendenz ist im allgemeinen ruhig.

Börsenberichte

Ljubljana, 9. März. — Devisen: Belgrad 1733,02—1746,90, Zürich 996,45—1003,52, London 215,03—217,08, New York 4258,51—4294,82, Paris 137,81—139,25, Prag 150,83—151,93, Triest 225,64—228,03; österr. Schilling (Privatclearing) 8,30, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheck 14,35.

Zagreb, 9. März. — Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 455—456, 4% Agrar 60—61, 4% Nordagrar 60—0, 6% Belgrad 90—92,50, 6% dalmatinische Agrar 89—0, 7% Investitionsanleihe 98,50—100, 7% Stabilisationsanleihe 96,50—0, 7% Hypothekbankanleihe 99—101, 7% Blair 89,50—91, 8% Blair 95—97; Agrarbank 225—0, Nationalbank (ex Kupon) 7200—0.

× Mariborer Heu- und Strohmarkt vom 9. d. M. Zuführt wurden 5 Wagen Süßheu, 2 Wagen Sauerheu, 1 Wagen Grummet und 2 Wagen Weizenstroh. Süßheu wurde zu 40 bis 45, Sauerheu zu 35, Grummet zu 40 und Weizenstroh zu 38 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× »Gozdarski vestnik«. Erschienen ist die 2. Nummer der in Maribor erscheinenden monatlichen Fachzeitschrift für Forstwesen, Holzindustrie und Holzhandel. Die Nummer enthält aufschlußreiche Fachbeiträge von Ing. Stanko Sotošek (Gedanken über die Aufforstung), Ing. Anton Sivic (Teilung der Wälder), sowie zahlreiches wissenschaftliches Material aus allen einschlägigen genannten Gebieten. Sehr übersichtlich sind die Situationsberichte vom Holzmarkt des In- und Auslandes. Die Redaktion u. Administration des »Gozdarski Vestnik« ist in Maribor, Kopalska ul. 6/II., Tel. 25-68.

× Anhäufung der Wertpapiere bei den staatlichen Geldinstituten. Nach Beograd Meldungen besitzen gegenwärtig die staatlichen Geldinstitute einen großen Teil der staatlichen Wertpapiere. So besaßen Ende 1937 die Nationalbank Obligationen im Werte von 397,5 Millionen (gegenüber 1936 um 39% mehr), die Hypothekbank 824 (+71,5%) und die Postsparkasse 819,8 Millionen Dinar (+40%), zusammen demnach 2041,3 Millionen (+53,8%). In dieser Summe sind die Staatskassenscheine und die Bons der Hypothekbank nicht einbezogen.

× Kompetenzerweiterung der Nationalbankfilialen. Nach einem Beschluß des Exekutiv Ausschusses der Nationalbank wird den Filialen der Bank in Zagreb und Ljubljana das Recht eingeräumt, im Rahmen der bewilligten Kontingente Kredite bis zu 100.000 Dinar zu gewähren, während die übrigen Filialen der Nationalbank solche Kredite bis zu 50.000 Dinar bewilligen können. Damit wurde den Geschäftsleuten die Möglichkeit gegeben, ihre Wechsel leichter zu exkontieren.

Wer spielt am Sonntag?

Für den kommenden Sonntag bereiten unsere Fußballer wieder ein großartiges Spielprogramm vor. Allerdings ist das lokale Programm noch nicht festgelegt, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. »Zelezničar« hat nämlich an die Zagreber »Sparta« sowie an eine ausländische Mannschaft die Einladung gesandt und wartet noch deren Bescheid ab. Dagegen ist bereits ein Gastspiel »Rapids« in Čakovec gegen den CSK perfekturiert. »Maribor« wird voraussichtlich in Varaždin gegen dortigen Vizemeister »Slavija« antreten. »Slavija« schließlich leistet einer Einladung des Sportklubs »Mura« Folge und wird am Sonntag in Murska Sobota spielen.

Planica ruft die Sportjugend

In Planica herrscht schon seit einigen Tagen großer Betrieb und alles harret tiefhaft der großen Ereignisse am kommenden Sonntag. Die deutsche Springeremannschaft mit Paul Schneiderbach und Heinz Wiedemann an der Spitze ist bereits in Planica eingetroffen. Die beiden Sprungmeister absolvierten gestern gemeinsam mit einigen heimischen Akteuren das erste Training. Schneiderbach legte in blendendem Stil 67 Meter vor, während Wiedemann auf 57 Meter kam. Novšak war mit 55 Meter von den jugoslawischen Vertretern der Beste. Im Laufe des heutigen Tages treffen die Oesterreicher Josef Bradl, Dellekarth und Galleitner ein, denen nach morgen die übrigen auswärtigen Wettkämpfer folgen werden.

Anläßlich des Planica-Springens werden am 13. d. zwei Sonderzüge ab Ljubljana um 6.30 und um 6.45 Uhr abgefertigt. Die ermäßigten Fahr- und Eintrittskarten sind in Maribor nur im »Putnik«-Büro erhältlich. Auch werden Kraftfahrer darauf aufmerksam gemacht, daß die Straße bis Planica schneefrei ist.

Die Fußball-Weltmeisterschaft

In Paris wurde dieser Tage die Auslosung der Fußball-Weltmeisterschaft vorgenommen. Jugoslawien wurde zugleich mit Polen gegen Brasilien verlost und würde nach einem etwaigen Siege in der 2. Runde gegen die Tschechoslowakei oder gegen Holland kommen. Freilich hat unsere Nationalmannschaft noch vorderhand das Vorentscheidungsspiel gegen Polen zumindest mit 5,0 zu gewinnen.

Die Auslosung führte zu nachstehendem Weltspielplan:

Spiel A: Deutschland gegen Schweiz oder Portugal.

Spiel B: Oesterreich gegen Schweden.

Spiel C: Ungarn oder Griechenland gegen USA oder Niederländisch-Indien.

Spiel D: Frankreich gegen Belgien oder Luxemburg.

Spiel E: Argentinien oder Mittelamerika gegen Rumänien.

Spiel F: Tschechoslowakei oder Bulgarien gegen Holland oder Luxemburg.

Spiel G: Brasilien gegen Polen oder Jugoslawien.

Spiel H: Italien gegen Norwegen.

In der zweiten Runde ergibt sich folgende Reihenfolge der Spiele:

Spiel I: Sieger aus E gegen Sieger aus B.

Spiel II: Sieger aus A gegen Sieger aus C.

Spiel III: Sieger aus H gegen Sieger aus D.

Spiel IV: Sieger aus G gegen Sieger aus F.

Das Semifinale bringt folgende Mannschaften zusammen:

Sieger aus IV gegen Sieger aus III.

Sieger aus I gegen Sieger aus II.

Die Spiele werden in folgenden Städten ausgetragen:

Brasilien gegen Polen oder Jugoslawien in Toulouse, Tschechoslowakei oder Bulgarien gegen Holland oder Luxemburg in Le Havre, Italien gegen Norwegen in Antibes oder Marseille, Frankreich gegen Belgien oder Luxemburg in Paris (Stadte Colombes), Argentinien oder Mit-

Bücherschau

b. **Arthur Schopenhauer: Sämtliche Werke.** Nach der ersten von Julius Frauenstädt besorgten Gesamtausgabe neu bearbeitet und herausgegeben von Arthur Hübscher. 7 Bände mit 8 Abbildungen und dem Faksimile einer Handschriftseite. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Ermäßigter Vorbestellpreis für alle 7 Bände geheftet 43, Leinen 50 Reichsmark, für das Ausland um 25% billiger. — Der große Denker hatte in den letzten Jahren seines Lebens wiederholt in Briefen an Brockhaus den Wunsch ausgesprochen, bei ihm seine Werke zu vereinigen. Er selbst sollte die Ausgabe nicht mehr erleben. Sie konnte erst lange nach dem Tode von seinem literarischen Testamentsvollstrecker Frauenstädt verwirklicht werden. Jetzt erscheint eine Neuauflage des Gesamtwerkes, die als volkstümliche Ausgabe, die jeder braucht, der sich mit Schopenhauers Philosophie beschäftigen will, braucht, zugleich aber wird sie allen Anforderungen der Wissenschaft gerecht. Band 1 ist bereits im Herbst erschienen, jetzt liegt Band 2 vor. Dieser Band enthält den ersten Teil des Kapitels »Die Welt als Wille und Vorstellung«. Die Bände werden fortan in zeitlichen Abständen von zwei bis drei Monaten erscheinen. Der Anschaffungspreis verteilt sich also auf über ein Jahr, da er auch in Monatsraten erlegt werden kann.

b. **Die Brücke.** Von Richard Plattensteiner. 40 Jahre öffentliche Vortragstätigkeit des Autors. Mit 10 Bildern, 48 Seiten. Preis 90 Groschen. Es handelt sich hier um die dritte Schrift des bekannten österreichischen Dichters, Volksbildners und Vortragsmeisters. — Verlag Mariahilfer Bücherstube, Wien.

b. **Stubovi.** Reisebeschreibungen in Reportageform über Land und Leute des mittleren und südlichen Teiles Jugoslawiens. Von Mahmud Konjodžić, Zagreb, Baruna Jelačića ul. 3. Demnächst erscheint das erste Buch des drei Bände zu etwa 200 Seiten vorgesehenen Werkes, die restlichen zwei Bücher werden noch heuer herauskommen. Preis pro Buch in der Vorschrift 30 Dinar samt Postzustellung.

b. **Die neue Linie.** Monatsrevue für die Damenwelt und die Familie. Märznummer. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Vierteljährlich 3 Mark. Mit prachtvollen Abbildungen, Aufsätzen, einer Romanecke, Mustern usw.

b. **Motorschau.** Monatsschrift für Motorisierung und Kraftfahrt. Motorschau-Verlag Dr. Georg Eisner & Co., Berlin. Das 116 Seiten starke Märzheft steht im Zeichen der Berliner Automobil-Ausstellung. Unter bewußter Vermeidung von Abbildungen bereits allgemein bekannter Modelle wird — unter Wahrung des repräsentativen Charakters dieser Zeitschrift — textlich wie bildlich nur Neues hervorgehoben. Aus dem weiteren, wieder sehr vielseitigen Inhalt sei besonders hervorgehoben: Hinterradfederungen am Motorrad mit Federzeichnungen acht verschiedener Systeme, ferner der Aufsatz »Auto ohne Sturm«, der sich mit den neuesten Fragen der Kraftfahrzeugformung beschäftigt und schließlich die vollständige Preisliste aller deutschen Personenwagen, Krafträder und Nutzfahrzeugmodelle.

b. **Die Galerie.** Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie, Märzheft 1938. Das eben erschienene Märzheft bringt unter den 20 ganzseitigen Bildreproduktionen wieder ganz hervorragende Spitzenleistungen. Technische Daten zu den Bildern, kleine Winke für das Arbeiten im Laboratorium und das »Taschenlexikon« vervollständigen das Heft, das jedem Lichtbildner viel Schönes und Interessantes zu bieten vermag. Probehefte versendet die Redaktion, Wien VI., Linke Wienzeile 48/52, gegen Briefmarken im Werte von 50 Groschen.

telamerika gegen Rumänien in Paris (Parc de Prince), Oesterreich gegen Schweden in Lyon, Deutschland gegen Schweiz oder Portugal in Straßburg, Ungarn oder Griechenland gegen USA oder Niederländisch-Indien in Reimes.

Die Spiele der zweiten Runde werden am 12. Juni in der oben angeführten Reihenfolge in Bordeaux, Paris (Colombes), Marseille und Lille ausgetragen, das Semifinale am 16. Juni in Marseille und Paris (Colombes), das Finale am 19. Juni in Paris (Colombes). Um den dritten Platz wird in Bordeaux gekämpft.

: **Sa. Rapid.** Freitag um 20 Uhr Training mit anschließender Spielerführung. Angekündigt des Ostöccer Spieles zuverlässiges Gelingen!

: **Budapester Stadtgemeinde** votiert drei Millionen Pengö für Sporthalle. Die Schaffung einer großen Sporthalle in Budapest ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Stadtgemeinde Budapest hat nicht nur den Paragrafen für die Sporthalle gewidmet, sondern sie stellt außerdem den Erbauern drei Millionen Pengö, etwa 27 Millionen Dinar, zur Verfügung.

: **Ein Schwimmweltrekord in Bremen.** Bei einer Schwimmveranstaltung in Bremen gab es ganz hervorragende Leistungen. So verbesserte Ralte mit 7:26,8 den Europa rekord, der von dem Dänen Jensen mit

Der Kleinsiedler

Ist der Gemüsebau rentabel?

Es ist am Platze, über den Gemüsegarten im besonderen einmal ein freies Wort zu sprechen. Tausendfach haben wir gehört, daß der Gartenbesitzer sagt: »Schluß mit der Plage, ich bekomme das Gemüse viel billiger!« Und als anderes Extrem: »Ich bebaue meinen Grund mit Gemüse, ich habe genug Bekannte, die mir alles abkaufen.« Beides ist nicht ganz stichhaltig, und eine Regel gibt es überhaupt nicht. Jeder muß das Problem auf Grund wirtschaftlicher Erwägungen für seine Verhältnisse selbst lösen. Ganz allgemein kann man wohl behaupten, daß der Verkauf von Gemüse bei den derzeitigen Preis- und Marktverhältnissen für den Garten- und Eigenheimbesitzer ganz bestimmt kein wirtschaftliches Plus darstellt. Wie lösen wir nun die Frage?

Ganz einfach, wir müssen selbst entscheiden, zu welcher Gruppe von Siedlern oder Eigenheimbesitzern wir gehören, und müssen dann konsequent danach handeln. Es gibt dabei nur zwei Gruppen, jene, die einen wirtschaftlichen Vorteil anstreben, und jene, die es nicht notwendig haben, einen solchen zu suchen. Die Eigenheimbesitzer, die nach Geschmack und Wunsch eigene Früchte ernten wollen, ohne auf die Wirtschaftlichkeit Rücksicht nehmen zu müssen, können nach Lage und Bodenwert alle gewünschten Kulturen pflegen und denken in der Regel auch nicht daran, irgend etwas zu verkaufen. Für diese Gruppe ist es leicht, Ratschläge zu geben, weil es praktisch kaum eine Grenze gibt. Anders bei der zweiten Gruppe, die ohne Zweifel die größere ist. Diese Siedler und Eigenheimbesitzer müssen gezwungenermaßen die Wirtschaftlichkeit ihres Tuns und Lassens in den Vordergrund stellen. Das Einkommen reicht nicht aus, um die Familie zu ernähren, die eigene Scholle muß mithelfen, um die Familie vor Krisenperioden zu schützen. Da ist das Ratgeben schon schwieriger und dabei von

7:30,7 gehalten wurde. Die viermal 100-Meter-Freistilstaffel des Bremer SV. erreichte mit 4:06,3 eine neue Weltbestleistung, die um Dreizehntelsekunden besser ist als die von den Ungarn gehaltene Weltrekord.

großer Mitverantwortlichkeit. Wir haben nie Berechnungen aufgestellt und zu Hoffnungen verleitet, die zwangsläufig zu großen Enttäuschungen führen mußten. Wenn man ehrlich helfen will, muß man ein unbeirrbarer Realist sein. Ist es z. B. wirtschaftlich, Salat, Kohl, Gurken, Tomaten usw. in größerem Ausmaße anzubauen und die von der Familie nicht gebrauchten Überschüsse im Sommer zu verschenken oder zu verkaufen? Nein, bei den Preisen der letzten Jahre sogar direkt verlustreich. Wie denkt und arbeitet man aber für die heutigen Verhältnisse wirtschaftlich?

Wir nehmen ein Beispiel. Was braucht die Hausfrau? Fast täglich ein Suppengrünes und Kartoffeln, zwei- bis viermal in der Woche ein Salatgemüse, einmal in der Woche Sauerkraut, dann grüne Erbsen und Bohnen und die saisonmäßig entfallenden Frischgemüsearten, Kohlrarten, Spinat, Kochsalat usw. Wirtschaftlich wird es daher sein, nur solches Gemüse anzubauen, das zum Lagern und Einkochen geeignet ist; die Frau muß die Möglichkeit haben, ein Lebensmittellager anzulegen, so zwar, daß sie gerade im Winter über eine Beihilfe verfügen kann. Für den Winter brauchen wir daher je nach Geschmack die notwendigen Kartoffeln, eingelegte rote Rüben, etwas Senfgurken, grüne Bohnen und Erbsen, Tomatenmark und



Und Sie!

Wie steht es mit Ihrem Haarwuchs?



Wenn Sie bereits kahl sind, dann gibt es für Sie nur noch eine Frage: Sind die Haarwurzeln bereits abgestorben oder ist noch schwaches Leben vorhanden? Machen Sie sich keine Illusionen! Was tot ist, bleibt tot. Sind keine oder fast keine Haare mehr da, dann bedeutet dies, daß ein mehr oder weniger großer Teil Ihrer 80—100.000 Haarwurzeln verhungert ist. Zeigen sich aber dünne, feine Härchen, dann ist wenigstens ein Teil der Haarwurzeln der Katastrophe entronnen, die Ihren Haarwuchs verwüstet hat. Versuchen Sie, diese Haarwurzeln zu neuer Tätigkeit anzuregen. Behandeln Sie während 2—3 Monaten Ihre Kopfhaut mit Neo-Silvikrin, der natürlichen Haarnahrung. Silvikrin verspricht keinen üppigen Haarwuchs auf Glatzen, aber diese natürliche Haarnahrung ist imstande, degenerierte Haarwurzeln zu neuem Leben zu bringen. Es hat schon in nahezu hoffnungslosen Fällen geholfen. Wenn Silvikrin nicht hilft, ist Hopfen und Malz verloren.

Wenn Sie noch einen solchen Haarwuchs haben, sorgen Sie dann dafür, daß Sie ihn nicht verlieren. Nachlässige Pflege oder ungeeignete Haarpflegemittel können den schönsten Haarwuchs zerstören. Die Wahl des richtigen Haarwassers ist viel wichtiger als Sie denken! Die zarten Gewebe der Kopfhaut, die das Haar aufbauen, sind zu kostbar, um mit ihnen zu experimentieren. Sie haben es heute nicht mehr nötig, zu Pontius und Pilatus zu gehen. Silvikrin hat seine Wirksamkeit in der ganzen Welt bewiesen und erspart Ihnen die Mühe des Suchens und die Gefahr der Fehlwahl. Silvikrin besetzt den Haarwuchs, erhält die Kopfhaut gesund und die Haare frei von Schuppen. Verwenden Sie als Kopfwascher jeden Morgen nur Silvikrin-Haarfluid, das einzige Haarwasser, das die konzentrierte Haarnahrung Neo-Silvikrin enthält. Es kostet dabei nicht mehr als andere Haarwässer. Kopfhaut und Haar anfeuchten genügt. Dann sind Sie von aller Sorge um Ihr Haar befreit.

Auch Sie können schönen vollen Haarwuchs haben



Silvikrin
die natürliche Haarnahrung

Silvikrin lockert den Haarboden sozusagen auf, versorgt die geschwächten, haarbildenden Gewebe mit hochwertigen Nährsubstanzen und kräftigt die Haarwurzeln. Die günstige Wirkung beginnt sofort und schon nach einigen Tagen sehen Sie Erfolg. Die Schuppen verschwinden überraschend schnell, die Kopfhaut wird rein und bleibt gesund, die Haarwurzeln funktionieren wieder normal, der Haarausfall hört auf und neuer, kräftiger Haarwuchs setzt ein.



Silvikrin ist in der ganzen Welt erhältlich. Seine Herstellung ist durch internationale Patente geschützt.

Was Sie nötig haben!

Für die tägliche Haarpflege verlangen Sie Silvikrin Haar-Fluid.

Die tägliche Anwendung erhält den Haarboden gesund und fruchtbar, belebt die haarbildenden Gewebe, fördert den Haarwuchs und bringt die natürliche Schönheit des Haares voll zur Geltung. Verhütet Schuppen und Haarausfall, sowie Störungen im Haarwuchs.

Kleinere Flasche . . . Din. 27.—
Flasche für 2 Monate . . . Din. 48.—

Für den Haarwuchs und gegen Schuppen verlangen Sie Neo-Silvikrin Haarnahrung.

Das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt. In ernstesten Fällen von Haarausfall, hartnäckigen Schuppen, schütterem Haar und drohender Kahlheit.

Die Flasche für einen Monat . . . Din. 66.—

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Silvikrin
macht die Kopfhaut fruchtbar

wenn möglich, ein eigenes Sauerkraut.
Wir müssen damit rechnen, daß wir ein halbes Jahr vom Garten nichts haben und daß uns der Garten auch für diese Zeit versorgen soll. Können wir uns die notwendigen Vorräte um den Verkaufserlös vom Sommergemüse anschaffen? Nie und nimmer. Wir brauchen für die 26 armen Wochen des Winters 26 Familienportionen von grünen Erbsen, Bohnen, Tomaten, roten Rüben, Senfgurken, Sauerkraut, auf Lager gestellt, um mit diesen und den sonst eingelagerten Kartoffeln, Zwiebeln und dem Wurzelgemüse eine Sicherung der Lebenshaltung im Winter zu erreichen. Das nennt man richtige planmäßige Einteilung und Wirtschaft.

Der Garten des Stedlers soll aber doch auch die Familie irgendwie mit Obst versorgen. Es muß daher auch daran in besonderer Weise gedacht werden. Vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit müssen wir gleichzeitig betonen, daß in einer richtigen Siedlungswirtschaft Kaninchen nicht fehlen sollten und die Ziegenhaltung besonders zu empfehlen ist. Die Geflügelzucht ist für den kleinen Mann auch wirtschaftlich geworden. Die Kleintierhaltung ist wegen der Abfallverwertung und der Gewinnung des Düngers eine unbedingte Notwendigkeit.

Das Winterhalbjahr ist für die Lebenshaltung das teure Halbjahr, kommen doch auch noch die hohen Heizungskosten u. die erhöhte Lichtrechnung dazu. Haben wir aber mit Hilfe des Gartens richtige Vorratswirtschaft geführt, dann geben uns die schlachtreifen Kleintiere und das richtig aufbewahrte bzw. eingekochte Gemüse eine gesicherte Nahrungsquelle. Wenn dies einleuchtet, der überlege nochmals seinen Anbauplan und handle im Sinne einer planmäßigen Wirtschaft. Darüber hinaus gibt es dann noch immer eine Reihe von Plätzen im Garten, die man der Liebhaberei widmen kann und wirklich auch widmen soll.

Fritzchen, deine Hände sind furchtbar schmutzig! tadelt der Vater. »Ich hoffe, du wirst nicht mit diesen Händen zum Essen kommen!« — »Ja, aber Vati, ich hab' doch keine anderen!«

Die drei Nasen des heiligen Guirec

Gebote für bretonische Ehefrauen.

Die Bretagne ist nicht nur durch ihre herrliche, romantische Küste, sondern auch durch die Ursprünglichkeit und Frömmigkeit ihrer Bevölkerung berühmt. Unter den unendlich vielen Heiligen des Landes, nimmt der heilige Guirec — das Gegenstück des kleinen Amor der heidnischen Römerzeit — einen Ehrenplatz ein. Als Beschützer und Helfer der Liebenden kommt er kaum zur Ruhe, ständig finden sich junge Menschen vor seinem Standbild ein, die er von Liebeskummer befreien soll. Auch junge Mädchen, denen der Bräutigam fehlt, wenden sich an den heiligen Guirec und beten inbrünstig zu ihm, er möge ihnen doch den »ersehten Ritter« senden. Das Gebet allein tut's aber nicht. Nach altem Brauch muß dem Heiligen mit einer Nadel in die Nase gestochen werden und zwar ziemlich nachdrücklich, sodaß die Nadel nicht gleich wieder herausfällt, sondern einen Augenblick stecken bleibt.

Ob sich nun die bretonischen Mädchen besonders an den Heiligen wandten, oder ob das Holz des Standbildes nicht genug widerstandsfähig war, bleibe dahingestellt. Jedenfalls war die Nase bald »verbraucht« und im Gesichte des Heiligen klafften einige tiefe Löcher, die natürlich sehr entstellend wirkten. Nun entschloß sich also der Gemeinderat in weiser Voraussicht — denn eine neue hölzerne Nase hätte zweifelsohne nur wenige Lenz überdauert — dem so populären Heiligen eine neue Statue zu errichten, und zwar aus festem, bretonischen Granit. Aber auch die Granitnase hielt im Laufe der Zeiten den vielen tausend Nadelstichen nicht stand und bröckelte langsam ab. In der letzten Gemeinderatssitzung am man beschlossen haben, das Standbild neuerdings einzureißen und ein neues aus Bronze aufzuführen. Hoffentlich erweist sich die Bronzenase widerstandsfähiger als ihre Vorgängerin und ist den Nadelstichen bretonischer Mädchen gewachsen!

Der heilige Guirec bringt aber nicht

nur junge und ältere Mädchen unter die Haube, sondern er wacht auch über dem Gedeihen des von ihm gestifteten Bundes und hat drei Gebote für Ehefrauen geschaffen.

1. Gebot: Eine gute Ehefrau soll wie die Schnecke niemals ihr Haus verlassen. Nur darin soll sie sich von der Schnecke unterscheiden, daß sie ihre ganze Habe niemals auf ihrem Rücken mitträgt.

2. Gebot: Eine gute Frau soll wie das Echo niemals sprechen, bevor sie ange-

sprochen wird. Nur darin soll sie sich vom Echo unterscheiden, daß sie niemals das letzte Wort hat.

3. Gebot: Eine gute Ehefrau soll pünktlich sein wie die Uhr des Kirchturms, jedoch soll man ihre Stimme nicht über das ganze Dorf hin hören.

Wie beneidenswert muß doch das Los der bretonischen Ehemänner ihren Kollegen aus aller Welt erscheinen! Wir wollen nur hoffen, daß die Gebote des heiligen Guirec auch wirklich gehalten werden.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zueinandersetzung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Einladung! Sonntag Bayernpoganzene frische und trockene Hauswürste, Mausgeschichtes, Hausbrot, erstklassige Eigelbweine, Fassier, Bock und Märzen. Konzert. Es ladet alle höflichst ein der Gastwirt Klemenšek (Pobrežje). 2156

Herren und Damen werden auf gute billige Kost genommen. Auf Wunsch Diät. Adr. Verw. 2160

CONTINENTAL

die Qualitätsschreibmaschine von Weirub
5 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahlung. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30, Tel. 24-34. Filiale Ljubljana, Prešernova ul. 44. 2020

Als Heimarbeit übernehme ich Stick- und Häkelarbeiten, sowie Ausfertigung von Bettwäsche zu billigen Preisen. Gefl. Anträge unter »H. K.« an die Verw. 2161

Dauerwellen! Wir arbeiten rasch, verlässlich und erreichen eine wundervolle Welle bei gleichzeitiger Schonung des Haars. Kocpek-Bajt Can karjeva 1. 7167

Realitäten

Besitz zu verkaufen. Pobrežje, Ob Dravi 9. 2168

Zu verkaufen

Marillon- und Pfirsichbläue Kaffee man beim Fachmann. Dolinšek, Kamnica bei Maribor. 2162

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 2169

Treten Sie dem Verein für Feuerbestattung bei

„OGENJ“ MARIBOR

besorgt die Einäscherung der Verstorbenen im Krematorium in Graz. Einmalige Beitrittsgebühr je nach dem Alter des Interessenten sowie monatliche Mitgliedsbeiträge zu Din 15.—. Ausser diesen Abgaben haben die Mitglieder für die Beisetzung keinerlei Auslagen.

Verlangen Sie den Prospekt von „OGENJ“, MARIBOR, Koroščeva ul. 3

Wann man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat...

Annemarie

Roman von Paul Gain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 11

Aber ziemlich häufig muß Ina nach Hans Jochen suchen der sich wieder einmal vor einem Nachmittagsvergessen »gedrückt« hat, um lieber mit einem der Inspektoren über die Felder zu reiten und die Weiden, die Arbeiten auf den Wiesen die Maschinen, die den Roggen und Weizen gleich schichten und binden sollen, zu beschäftigen. Ob, er fühlt, es wird einmal die Lust sein, als Herr über so einem Gut schalten und walten zu können.

Dann wieder ist auch ein Holzschlag anzufinden und auf schlagfähiges Holz zu prüfen. Da hämmern die Äxte der Baumfäller, da schreit dann wohl auch im Gehölz ein Aukud, oder der Specht klopft die Haken und Meisen zwitschern, Meise tollern über die Wiesen, und das alles, so meint Hans Jochen ist viel schöner und prächtiger und wunderbarer als Inas gesellschaftliche Veranstaltungen und Feste, »werfen« muß, Aufgetreppelte Kermel sind ihr ein Grauel. Reitstiefel, an denen noch fette Erde klebt, kann sie nicht ausstehen. Nun, hoffentlich wird sie da noch anderer Meinung werden.

Da sagt nun eines Tages vormittags Ina zu Hans Jochen:

»Mein Lieber, heute wird nicht auf die Felder geritten! Du hast hoffentlich nicht vergessen, daß heute Schmelztag ist.«

»Ach, du grüne Meise«, läßt er hervor. »Nichtig! Ne, vergessen hab' ich das nicht! Bloß mit dem Inspektoren hätte ich schnell noch zur Kreisstadt hinaus, da ist nämlich Holzversteigerung. Ich hätte mir das gern angesehen. Auch euer Wald hat allabend Material geliefert.«

»Aber, Hans Jochen! Woju sind die In-

spektoren da? Die werden doch dafür bezahlt, daß alles klappt. Also lassen wir das mal ja? Sieh zu, daß du in zwei Stunden fertig bist. Du wirst ja wohl die Starte reiten wollen? Unsere Gäste werden sich gleich sehen lassen. Auch aus der Stadt und unseren Nachbargütern werden verschiedene kommen. Ich hatte neulich noch besondere Einladungen verschickt.«

Hans Jochen runzelt die Stirn. Dann lächelt er und seufzt:

»Na schön, wie du willst. Du hast natürlich in allem recht, und ich bin ja auch nur Gast hier. Also dann muß ich natürlich die Fahrt zur Stadt ablagen. Ich wäre wohl bestimmt in zwei Stunden wieder hier gewesen, aber wie du willst.«

»Unser kleiner Max Jahn ist schon weg«, berichtet Ina eifrig. »Er ist doch unser Fuchs, den wir nachher suchen müssen. Hoffentlich ist er nicht zu raffiniert!«

Max Jahn — auch einer der Gäste, die hier nun schon seit zwei Wochen den »Dindenshof« bevölkern. Er ist Autorennfahrer, der schon bei so manchen Rennen seinen Mann gestanden hat. Ein drahtiger, flzer, kaltsblütiger und bewegener Fahrer, der vor drei Jahren von seiner Fabrik »entbedt« wurde. Auch einer von den vielen Verehrern Ina Kramers, der einmal im stillen gehofft hat, ihr mehr zu sein, als nur ein guter Freund.

»Hoffentlich reitet er nicht gleich bis nach

Berlin«, lacht Hans Jochen, »dem fügen Jahn ist alles zugutrauen. Aber nun entschuldige mich — ich werde mich umziehen.«

Er begibt sich wieder auf sein Zimmer und spürt einen saden Geschmack im Gaumen. Die spröden beschlenden Worte Inas klingen noch in ihm nach. Viel Liebe zur Erde hat sie nicht, das hat er in diesen Wochen schon sehr deutlich gemerkt. Ach, es wird schon werden. Einmal wird er ihr die Augen öffnen für dieses schöne Land hier, für die herrliche Gotteserde. Es wird schon alles werden. Man muß Geduld haben.

Dann steht er vor dem Spiegel, im roten Reitdreh, dunklen Reithosen, gelbbraunen Reitstiefeln — ein Bild von einem Kerl.

Er klopfet jacht an die Tür. »Herein!«

Ina steht auf der Schwelle. Ihre grauen, hinklen Augen leuchten auf.

»Hans Jochen! Grobartig schaut du aus, Lieber. Und nun muß ich dir's noch einmal sagen: Du darfst dich nicht gehen lassen, mit Feldhuppe und Kluff, nicht wahr?«

Sie legt ihm die Hände auf die Schultern, ihr Bild wird etwas unsicher. Sie ist sehr gut »zurecht gemacht« — rosiges Puder, roter Mund, seltsames Reitleid.

»Komm nach unten, Hans Jochen. Unsere Gäste wimmeln schon auf dem Hof herum. Gleich wird es losgehen. Sogar Pa ist mit von der Partie, denk nur!«

»Das muß'n strammer Abergaul sein«, lacht Hans Jochen, »der ihn trägt.«

»Es kann nicht jeder so hoch aussteigen wie du«, gibt sie zurück. »Nun komm.«

»Mein alter Herr ist auch schon so weit?«

»Dem sieht man natürlich den früheren Major an. Ja, er hat sich doch gestern schon ein gutes Pferd ausgesucht.«

Ein schnelles Anhängelogen, ein klätterender Kuh. Arm in Arm gehen sie nach unten in den großen Wirtschaftshof. Es ist ein schönes Bild, die vielen Reiter und Reiterinnen in ihrem schmucken Dress, auf tämpeleuden Pferden, Stallburden gaffen neugierig. Begrüßung hier und da, Händeschütteln. Hans

Jochen besteigt seine Starte, eine braunweiße geistete Stute.

Trompetensignal, Zwangig, dreißig Pferde spizen die Ohren. Rotbekrante Reitergestalten straffen sich. Das breite Hoftor öffnet sich.

Im Trab reiten sie hinab, Knechte und Mägde schauen aus Ecken und Winkeln neugierig hinterher. Ina und Hans Jochen reitern an der Spitze des Rudels.

Da liegen die ersten Papierschnitzel auf dem Braugrün der Landstraße.

»Gut!« ruft Hans Jochen und hebt den Arm. Und die Reiter fliegen dahin, über Heden und Koppelsäume, über Wägen und an Feldrainen entlang. Lustige Jagd! Der Direktor Wenzel Kramer sieht leise.

»Die reiten da vorn wie die Teufel! Is das nu ein Vergnügen?«

Der Major von Trautemau reitet an seiner Seite und lacht. »Ach ja, man wird so schön durchgeschüttelt. Kramer. Wenn die Jagd zu Ende ist, werden Sie fünf Pfund abgenommen haben.«

»Besten Dank«, brummt Kramer. »Mir scheint, gewisse Vergnügungen sollte man doch bloß der Jugend überlassen.«

Herr Gull lelt hinten aus und Trautemau greift rasch in den Hügel. »Goppla, das war ja nun zu früh, schmunzelt er.

Vorn breicht Hans Jochen wie das Ungeheuer los —

Fünftes Kapitel

Die Annemarie sitzt oben in ihrem Dachstübchen auf dem wackligen einzigen Stuhl vor dem kleinen Wandspiegel, der schon viel blinde Flecken hat, und tänzelt über ihr Haar. Es glitzert darin wie von prähenen Funken.

Sie läßt den Kamm sinken. Aufmerksam betrachtet sie ihr Gesicht im Spiegel. Ein feines Lächeln entfaltet sich — ob es nur das Wohlgefallen an der eigenen Schönheit ist? Weiß sie überhaupt, daß sie schön ist? Ach, welch ein Mädchen müßte nicht genau, wie es aussieht. b